



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

37 (7.2.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61740)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim,
in der Poststraße 20, unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Dringender 10 Pfg. monatlich,
darauf die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Literatur:
Die Colonien-Zeitung 20 Pfg.
Die Weltanschauung 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

(Rheinische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgegend. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.
(105. Jahrgang.)

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Wenz,
für den lok. und prov. Theil:
Erst-Redakteur:
für den Interimistheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Lagerort: (Erlbe Mannheim)
In Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.
Sämmtlich in Mannheim.

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Gesamte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Nr. 37.

Donnerstag, 7. Februar 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Untergang der „Elbe“ und das Seerecht.

Die Einzelheiten über den Untergang der „Elbe“ sind nunmehr von der Tagespresse in einer Vollständigkeit erörtert worden, daß kaum etwas Neues darüber noch nachzutragen sein wird. Es rückt somit die traurige Katastrophe in die Sphäre des internationalen Rechts. Es wird zu prüfen sein, ob einer der beiden Dampfer die über die Schifffahrt bestehenden internationalen Vereinbarungen verletzt oder ob überhaupt derartige Abmachungen im hinreichenden Maße vorhanden sind. Zur Orientierung über diese Fragen, die man unseres Erachtens mit vollem Recht aufwirft, ist ein Artikel der „Allgem. Marine-Corresp.“ von hohem Interesse, welcher von kompetenter Seite Folgendes geschrieben wird:

Die Erörterung der Schuldfrage bei der Kollision des englischen Kohlendampfers „Crathie“ mit dem Schnelldampfer „Elbe“ des Norddeutschen Lloyd wird geeignet sein, erhebliche Mißstände in der Führung der englischen kleinen Dampfer und besonders der Kohlendampfer wieder einmal ans Licht zu bringen und energisch auf Abhilfe zu drängen. Es dürfte zunächst von Interesse sein, die Art der Führung und Wachen bei den Dampfern des Norddeutschen Lloyd hier kurz zu skizzieren. Bei der Fahrt durch die Nordsee und den Kanal befinden sich bei den Dampfern des Norddeutschen Lloyd stets zwei wachhabende Offiziere, nämlich der erste und zweite Offizier, abwechselnd, mit dem zweiten und dritten Offizier auf der Kommandobrücke. Außerdem verläßt der Kapitän während der Fahrt durch die Nordsee und den Kanal bei Nacht niemals und bei Tage nur bei absolut klarem Wetter für einige Stunden die Kommandobrücke. Bis Southampton pflegt ferner der Weserloose oder der englische Bootle sich auf der Kommandobrücke aufzuhalten. Der Platz des Kapitäns ist vorwiegend mittschiffs. Von den beiden Offizieren observirt der eine an Steuerbord, der andere an Backbord. Hinter dem Kapitän mittschiffs steht der Mann am Steueruder (Dampfsteuer). Die Steuerleute des „Nordde. Lloyd“ sind insgesammt langgediente Matrosen, welche den Namen Quartiermeister führen und lediglich am Steuer verwandt werden. Jeder Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ hat vier Quartiermeister, welche sich von vier zu vier Stunden im Dienste ablösen. Bei sehr schlechtem Wetter stehen die Quartiermeister am Dampfuder unter der Kommandobrücke vor dem Navigationszimmer. Sprachrohr von der Kommandobrücke aus münden in einen großen Schalltrichter unmittelbar über dem Kopf des Quartiermeisters am Dampfsteuerapparat. Die Kommandos an Bord der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ werden täglich mehrfach regulirt. Bei Tag und bei Nacht befindet sich außerdem auf den Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ ein Ausguck im sogenannten Krähennest, einer in der Mitte der Höhe des Mastmastes angebrachten durch eiserne Reize und eine Segelstachelung geschützten Plattform. Der Ausguck wird bei Tage durch einen, bei Nacht durch zwei Matrosen versehen. Bei Nebel, bei unklarer Luft oder großer Dunkelheit befinden sich außerdem noch zwei Leute zum Ausguck auf der Back (an der Spitze des Schiffes). Bei der militärischen Disziplin, welche an Bord der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ gehandhabt wird, ist eine Verletzung dieses Dienstes oder eine Unachtsamkeit der Leute vollkommen ausgeschlossen. Die Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd auf der Linie Bremen-New-York verlassen Bremerhaven zwischen 11—12 Uhr Vormittags, passieren Dover zwischen 5—8 Uhr Morgens, erreichen Southampton zwischen 1—4 Uhr Nachmittags und passieren endlich die Westküste Europas, das Kap Vizard, zwischen 12 Uhr Nachts und 4 Uhr Morgens, Donnerstags bezw. Montags. In dieser Zeit, dies möge hier nochmals betont werden, verläßt der Kapitän selbst nur auf wenige Stunden bei Tage die Kommandobrücke. Dem gegenüber kann nicht häufig genug auf die Föderlichkeit verwiesen werden, welche bei der Führung der kleinen englischen Kohlendampfer herrscht. Es ist eine ganz gewöhnliche Thatsache, welche sogar jedem Passagier, der nur einmal den Kanal passiert hat, auffällt, daß an Bord der erwähnten Schiffe sehr häufig Niemand weiter zu sehen ist, als der Mann am Steueruder, weder Kapitän noch Offizier auf der Brücke, noch endlich ein Ausguck am Borderrand des Schiffes. Sehr häufig befindet sich an Bord jener Dampfer überhaupt kein Dampfuder, sondern nur ein Handsteuerapparat, und zwar auf dem Hintertheil des Schiffes, von wo aus der Mann am Ruder, wegen der Vorbauten, keinerlei Ueberblick hat. Selbstverständlich bedienet sich die englische Handelsmarine ebenso wie für die deutsche strenge Vorschriften bezüglich der Wache und des Ausgucks, aber sie werden täglich und stündlich umgangen, wie dies eine ganz bekannte Sache ist. Wenn der Kapitän der „Crathie“ behauptet, den Schnelldampfer „Elbe“ nicht gesehen zu haben, so ist dies zugleich ein Beweis dafür, daß weder er, noch sonst eine autoritative Person sich an Deck befunden hat. Um 1/2 6 Uhr Morgens, zur Zeit, wo die Kollision stattgefunden hat, werden auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd bereits die Salons gereinigt, die Räucher- und Wäckerlein sind im Gange, und überall brennt das elektrische Licht, ganz abgesehen von den mächtigen Signalaternen des Dampfes. Das unglückliche Unglück, das die deutsche Handelsmarine betroffen hat, wird hoffentlich den englischen Behörden Anstoß dazu geben, die Aufrechterhaltung ihrer Vorschriften mit aller Energie zu erzwingen.

Man erpicht aus dieser Darstellung, die offenbar von sachkundiger Feder herrührt, daß von Seiten einer

gewissen Kategorie englischer Seefahrzeuge eine beträchtliche Unsicherheit im allgemeinen Verkehr auf dem Meere herbeigeführt wird. Hierin muß offenbar Wandel geschaffen werden. Wie beispielsweise auf kleinen Wasserstraßen — so auf dem Bodensee — ganz genaue internationale Abmachungen über die Schifffahrt bestehen und strengstens eingehalten werden, könnten auch für die Schifffahrt auf den Weltmeeren derartige Maßregeln eingeführt, oder, falls sie schon bestehen sollten, jedenfalls strenger und pünktlicher befolgt und gehandhabt werden. Das internationale Seerecht dürfte in dieser Hinsicht sicherlich einer sehr zeitgemäßen Reorganisation zu unterliegen sein.

Doch man in weiten Kreisen derartige Forderungen mit Recht macht, beweist u. A. auch die Interpellation, welche die Konservativen im Reichstage eingebracht haben und die Maßregeln verlangt, um Menschenverlust durch Schiffsuntergang mehr als bisher zu verhüten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Februar.

Ein sehr interessantes Nachspiel fand die Beratung des Reichstages über die beantragte Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen in dem dortigen Landesausschuß. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Petri protestirte energisch gegen die Ausführungen des elsäß-lothringischen Reichstagsabgeordneten Preiß, die letzterer im Reichstage gemacht und welche dahin gingen, daß man vom Deutschtum im Reichslande nicht u. jen wolle und eine tiefgehende Erhellung im Volke herrsche. Im Gegentheil habe der Verdeutschungsprozess große Fortschritte im Lande gemacht. Um aber allen Verheerungen, wie sie von gewisser Seite ausgehen, ein für alle Mal den Boden zu entziehen, halte er die Aufhebung des Diktaturparagraphen für eine dringende Nothwendigkeit. Der Landesausschuß nahm die Rede Dr. Petris mit Zustimmung entgegen. Selbst die Führer der katholischen Partei erklärten ihr Einverständnis mit der Auffassung Petris.

Wie man von Berlin schreibt, wird den Hauptpunkt der staatlichen Fürsorge für die Landwirtschaft, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, die Creditfrage für den Groß- und Kleingewandehandel (Personal- und Realcredit) bilden, die namentlich in den Ostprovinzen weiterer Entwicklung fähig ist.

Nicht allein aus dem deutschen Reich, sondern auch von Deutschen im Auslande, werden dem Fürsten Bismarck Ehrungen zu seinem 80. Geburtstag zu Theil werden. Als Ehrengabe der Deutschen Steiermarks wird eine Abordnung aus Graz dem Fürsten einen großen künstlich gefertigten silbernen Pokal überreichen.

Über den im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Börsenreform haben nunmehr, wie die „Voss. Ztg.“ hört, sämtliche Minister ihr Gutachten abgegeben. Ueber die beiden, den Börsenkreisen besonders anstößigen Punkte des Entwurfs, das Börsenregister und die Haftbarmachung der Ausgabefirmen, verlaute, daß das Börsenregister in dem Entwurf stehen bleiben dürfte, daß aber die Haftbarmachung nur in solchen Fällen eintreten soll, wenn in den Prospekten aus Bewilligung Thatsachen verschwiegen sind, die zur richtigen Beurtheilung der betreffenden Wertpapiere erforderlich waren.

Wie die „Post“ mittheilt, hat die von Deutschland, England und Amerika eingesetzte Landkommission für Samoa ihre Arbeiten beendet. Die deutschen Ansprüche wurden fast durchweg anerkannt, während die hohen Forderungen der Engländer und Amerikaner nur in bescheidensten Grenzen Berücksichtigung erföhren konnten. Das den Deutschen zugesprochene Terrain ist weit kulturfähiger, als die den Engländern und Amerikanern zugesprochenen Gebiete.

Das die zwischen Hai-Hai-Wai und der vorgelegten Insel eingeschlossene chinesische Flotte ihrem Schicksal nicht entgehen würde, war vorauszuweisen. Freilich, so schrecklich hätte man sich ihren Untergang nicht gedacht. Wie von Hiroshima gemeldet wird, ist dieselbe dieser Tage ein Raub der Flammen geworden. Sie bestand insgesammt aus 8 großen Schiffen sowie einer Anzahl kleinerer und einiger Handelsfahrzeuge. Ob die Japaner den Brand in Scene gesetzt, wird in der Nachrich nicht gemeldet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Febr.

Am Bundesrathstische v. Boetticher und der Reichskanzler. Bei Eröffnung der Sitzung um 1 Uhr 20 Min. sind etwa 80 Abgeordnete anwesend. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Auer auf Einkellungung des gegen den Ab. Schmidt-Franfurt a. M. schwebenden Strafverfahrens. Der Antrag wird ohne Debatte durch Annahme erledigt.

Es folgt die Interpellation Ghe. Lieber über die Maßnahmen, welche in Aussicht genommen sind, um die Ausführung der Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 zu gewährleisten, welche den Arbeitern eine Vertretung bei der Regelung ihrer Angelegenheiten zusichern. Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann die Vertreter der verbündeten Regierungen bereit seien, zu antworten, erwidert der Reichskanzler, die Interpellation werde sofort beantwortet werden.

Abg. Ghe begründet nunmehr die Interpellation und gibt zunächst einen Ueberblick über die sozialpolitische Gesetzgebung und über die Stellung des Centrums zu derselben; er führt alsdann besonders aus, wie sich das Centrum die Verwirklichung der in der Interpellation gestellten Frage denkt. Redner befürwortet die Schaffung eines Gesetzes über die Anerkennung von Berufsvereinen und die Errichtung einer geordneten Vertretung für die Arbeiter, d. h. Bildung von Arbeiterkammern, in denen die Wünsche und Beschwerden gegenüber den Staatsbehörden zu Gehör gelangen. Der Arbeiter soll für sich selbst sorgen durch Gründung von Kassen, die natürlich bei der bestehenden Freizügigkeit über den Rahmen einer lokalen Organisation hinweggehen müssen. Deswegen müsse man den Arbeitern auch Koalitionsfreiheit gewähren, wtr müssen die Bildung von Berufsvereinen erleichtern, und zwar um so mehr, als die Bewegung besteht, die politischen Vereine zu überwinden. Auf diese Weise machen wir auch die Arbeiter unabhängig von dem Banne der Sozialdemokratie. Ich hege die bestimmte Hoffnung, daß es gelingen werde, durch ein Gesetz eine Brücke der Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schaffen. Redner führt weiter aus, daß das Beste die Bildung und Organisation von Arbeiterauschüssen in jeder Fabrik sein würden. Dieselben würden gewissermaßen eine Vorstufe für die Arbeiterkammern bilden. Die schwere wirtschaftliche Krise, in der man lebe, verlange Abhilfe. Das Wachstum der sozialdemokratischen Stimmung müsse eine ernste Mahnung sein, aus der sozialdemokratischen Partei eine sozialreformatorische zu machen. Dazu bedürfe es aber der ernstesten Mitarbeit der Arbeitgeber.

Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe: Ueber die Stellung des Bundesrathes in dieser Sache kann eine Auskunft nicht gegeben werden, da diese Frage demselben zur Beschlußfassung nicht vorgelegen habe. Was die königlich preussische Regierung betreffe, so besteht bei derselben kein Zweifel, daß es ihre Aufgabe ist, die Erlasse Seiner Majestät zur Durchführung zu bringen. Eine Beantwortung der Frage, ob ein Gesetzentwurf zur Vorlage komme, ist zur Zeit nicht möglich, weil die unternommenen Vorarbeiten noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Während der Rede haben am Bundesrathstische Blag genommen: v. Berlepsch und v. Marschall. Es wird hierauf in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Müller (nat.-lib.) spricht seine Freude aus, daß man auch im Auslande von dem rein manchesterlichen Standpunkte abgekommen sei und einer Organisation der Arbeiter näher trete. Der Punkt, um den es sich in dem Kampfe drehe, sei der Arbeiternachweis. Wer denselben in der Hand habe, habe die politische Macht. Aus diesem Grunde dürfe ich nicht für eine Organisation im Sinne des Interpellanten, ich halte es für besser, daß die Kommunen dies in die Hand nähmen. Er hält die Arbeiterauschüsse geradezu für ein Uebel. Die Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter gehören zusammen, sobald dies Bewußtsein der Gemeinsamkeit schwinde, müßten die verberblichen Folgen zu erwarten sein. Eine gesonderte Arbeitervertretung müsse zum Terrorismus führen. Die Parteien müßten ihren Hader begraben und gemeinsam vorgehen. Der oberste Wunsch müsse der sein, daß Arbeitgeber und Arbeiter gleiche Interessen hätten. Doch dürfe man den Interessenten auch nicht zu viel aufbürden, wolle man die Konkurrenz nicht unnötig machen.

Abg. Fischer (Soz.): Was Ghe und wieder aus den Erlässen herausgegriffen, sei durchaus nicht die Hauptsache. Da seien noch viel wichtigere Dinge darin, wie die Festsetzung der Minimalarbeitszeit. Warum werde nicht die Arbeiterschutzgesetzgebung weiter ausgebaut? Sie entspreche nicht einmal den bescheidensten Ansprüchen. Von einer christlichen Parteilichkeit solle man nicht sprechen, so lange noch solche Gegensätze beständen, daß der Arbeiter es mit Mühe und Arbeit zu nichts zu bringen vermöge, während die Dividenden der Aktiengesellschaften den Aktionären mühselos in den Schoß fielen. Aus der Antwort der Regierung sieht man klar, daß die Vertrauenslosigkeit, welche sich in der Interpellation ausspreche, keine Erwidderung finde. Wolle man dem Arbeiter helfen, so gebe man demselben Koalitionsfreiheit. Gegen Arbeiterauschüsse sei die sozialdemokratische Partei keineswegs, sie verlange nur, daß dieselben auch ihren Aufgaben gerecht würden. Was würde aber ein Arbeiterauschuß bedeuten gegenüber einem Fabrikanten wie Herr von Stumm! Der Arbeitervertreter müsse gegen die Willkür des Unternehmers geschützt sein. Zur Bildung von Arbeiterauschüssen mit vollen Garantien sind wir gerne bereit. Was wir aber von der Regierung zu erwarten haben, hat Herr v. Boetticher am 15. Januar ausgesprochen, als er sagte, die Regierung erachtet es nicht für ihre Aufgabe, die Sache der Sozialdemokratie zu betreiben.

Gegenüber dem Abgeordneten Fischer, welcher ausführte, in Saarbrücken in der Bergverwaltung seien Tausende von Arbeiterregisterkarten vernichtet worden, und zwar aus

Kalischen Rücksichten massenhaft entlassen, erklärt Staatsminister Freiherr v. Berlepsch legieren für thatsächlich absolut unrichtig, erhebt betrefse den Saarbrücker Aufstand, wo eine Anzahl Arbeiter zunächst nicht wieder angenommen worden sei, weil sie die Arbeiterschaft gegen die Verwaltung verhetzen. Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern seien auf Veranlassung der sozialdemokratischen Agitatoren zurückzuführen. So erklärte es sich, daß in der Bestrebung zu Gunsten der Arbeiter eine Verzögerung eingetreten sei, welche darauf zurückgeführt werden müsse, daß jede noch so wohlmeinende Maßnahme für die Arbeiter von sozialdemokratischen Agitatoren bis ins letzte Moment vergiftet werde. (Sehr richtig.) Die Gesetze zu Gunsten der Arbeiterschaft, die Versicherungsgesetze und die Gewerbeordnungen seien für die Sozialdemokratie nur Mittel, um die Agitation zu fördern. Die Ursache des Verhaltens der Regierung sei ein Gebot der Vorsicht, nicht ein Gesetz zu machen, wodurch die sozialdemokratische Agitation gefördert werde. (Sehr richtiger Beifall.) Abg. v. Kardorff dankt dem Minister für dessen Ausführungen und versichert, er hätte nie den Arbeiterverfassungsgesetzen zugestimmt, wenn er gewußt hätte, daß das Sozialistengesetz aufgehoben werde. Morgen Fortsetzung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Februar 1894.

Aus der Stadtrathsstimmung

vom 29. Januar.

(Mährtheit vom Bürgermeisterrat.)

Der Vorsitzende bringt zur Kenntniß des Kollegiums, daß er namens des Stadtraths seiner Majestät dem Kaiser anlässlich Allerhöchstdessen letzten Geburtstages die Glückwünsche der Stadtgemeinde telegraphisch dargebracht habe, worauf nachfolgende Drahtantwort eingelaufen sei:

Seine Majestät der Kaiser und Königin sind durch die zu Allerhöchstdessen Geburtstagsgedachte Segenswünsche der Stadtverwaltung von Mannheim herzlich erfreut worden und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus.

Hierauf erbat Herr Stadtrat Keuling einen längeren eingehenden Vortrag über seine in Dessau gemachten Wahrnehmungen über den Betrieb der Gasmotorenbahn dorthelbst, wofür das Kollegium seinen Dank ausspricht. Es wird beschlossen, eine Kommission nach Dessau zu entsenden, um sich auch ihrerseits an Ort und Stelle über den Geschäftsbetrieb erwähneter Bahn näher zu informieren.

Im Frühjahr vorigen Jahres wurde der Gedanke angeregt, ob es sich nicht empfehle, den Sporen beim Schiefenloch, d. h. die unter Wasser befindliche Fläche zwischen dem Schlossgarten und dem Sporen in das Eigentum der Stadt zu erwerben.

Dies in dieser Beziehung von den staatlichen Behörden gestellten Bedingungen sind jedoch der Art, daß auf die beabsichtigte Erwerbung verzichtet werden muß.

In Betreff der Parkanlagen im Schiefenloch entscheidet sich der Stadtrat in Beziehung auf den Uebergang über den Stadtgraben für Einlegung eines Cementrohrs statt Anlage einer Brücke.

Wegen Pflasterung der Fahrbahn und Verbesserung der Kreisstraße Nr. 146 bei der Zimmerischen Fabrik soll die Letztere sowie die Bahnverwaltung der Nebenbahn Mannheim-Weinheim zu einem entsprechenden Kostenbeitrag veranlaßt werden.

Nachdem die mit den betheiligten Grundbesitzern wegen Herstellung einer Straße von der Hofstraße durch das Quadrat 18 bis zur Seilerstraße gepflogenen Verhandlungen zu einem erwünschten Ergebnisse nicht geführt haben, ein öffentliches Bedürfnis zur Herstellung gedachter Straße aber nicht anerkannt wird, so soll diese Herstellung Sritens der Stadtgemeinde unterbleiben.

Der Stadtrat genehmigt den vorgelegten Entwurf eines Vertrages zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Commerzienrath Fr. Engelhorn wegen Ueberweisung der auf dem vormaligen Gontard'schen Gebiete hergestellten Ortsstraßen in das Eigentum und die Unterhaltungspflicht der Stadtgemeinde.

Es werden folgende Lieferungen vergeben:

- 1) Granitrandsteine an Joh. Müller von Seebach; 2) Pflastersteine an Hugo Bell in Rüssel 1000 und an Fr. Kaufelle in Hanau 800 cm.; 3) Schottermaterial (Paribasalt) an Gebr. Beferenz 1000 cm.; Hartbasalt an Gg. Fassbender 800 cm.; Basalt an Breitwieser & Cie. 800 cm.; 4) Schottergrus an die Gemeinde Dossenheim 175 cm. und Gebr. Beferenz je 175 cm.; 5) Rheinfels und Pflasterand in verschiedenen Quanti-

täten an Jakob Heuberger, Heinrich Berthold, Gebr. Dräff;

6) Lieferung eines Vollschiebers für den Stielbau im Rosengartengebiet der Firma Rudolph Böding & Cie. in Halberstadt.

Ferner wurde das Tiefbauamt zur Anstellung von Versuchen ermächtigt, einige Waggonen Mansfelder-Schlackenpflastersteine zu beziehen.

Das Gesuch der chemischen Fabrik Lindenhof um Genehmigung zur Herstellung von Nitronaphthalin Benzidin und Tolidin auf deren Anwesen auf dem Waldhof soll mit dem Anfügen empfohlen werden, daß die Genehmigung im öffentlichen Interesse stets ohne Entschädigung widerrüchlich sei.

Die Restauration des Rathhausthums betr. wird Abrechnung vorgelegt, wozu die Gesamtkosten (incl. Baubeaufichtigung) sich auf M. 7976.93 belaufen, wovon die Stadtgemeinde zwei Drittel, die katholische Gemeinde ein Drittel zu tragen hat.

Der stadtübliche Resipient, Herr Stadtrat Vernay, legt eine Aufstellung über die Reihensfolge, in welcher die Entwässerung städtischer Gebäude durchgeführt werden soll, vor; diese Aufstellung erhält die Genehmigung.

Weglich der Vertreibung der Kosten der Entwässerung des Hoftheatergebäudes wird beschlossen, bei der zuständigen Staatsbehörde den Antrag zu stellen, daß die durch die Regen- und Regenwasser-Entwässerung erwachsenen Kosten im Betrage von M. 8669.81 auf den Hoftheaterbauaufwand übernommen werden.

Der Gemeinde-Voranschlag pro 1895 ist im Entwurf fertiggestellt und es wird auf Grund desselben beschlossen, dem Bürgerausschuß die Erhebung einer Umlage von 47 Pfg. von 100 Mark Steuerkapital, gegenüber 50 Pfg. im Vorjahre vorzuschlagen.

Hinsichtlich der ärztlichen Behandlung der bliesigen Schumannschatz und deren Familienangehörigen wurde mit dem Hr. Ministerium eine Vereinbarung getroffen, welcher der Stadtrat zustimmt.

Ebenso genehmigt der Stadtrat die Entwürfe der Wasserleitung mit den Herren Stadträgen, Herren Professor Dr. Weis und Augenarzt Dr. Sahr, sowie mit sämtlichen Herren Apothekern abguschließenden Verträge.

Die Herren Gebrüder Budberg beabsichtigen an den Pfeilern der Friedrichsbrücke auf ihre Kosten dauerhaft konstruirtes Thermometer anzubringen, welches Vorhaben der Stadtrat bei Hr. Rheinbauinspektion bestirmt.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke hat durch die städtische Untersuchungsanstalt Wasserproben aus dem Sammelbrunnen der Pumpstation im Räterthaler Wald, sowie aus den Zapfstellen K 7, 1 und am Wasserturm einer chemischen Analyse unterziehen lassen. Diese drei Untersuchungen führten zu dem Ergebnisse, daß das Wasserleitungsnetz ein recht gutes Trinkwasser bezeichnet werden muß.

In nachbezeichneten Vorlagen an den Bürgerausschuß werden zu Referenten resp. Correferenten bestimmt:

1. Geländetausch zwischen der Stadtgemeinde Mannheim und Herrn Commerzienrath Pang; Referent Herr Bürgermeister Bräunig; Correferent Herr Stadtrat Keuling.

2. Geländeaufteilung an die Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim; Referent Herr Stadtrat Wassermann; Correferent Herr Stadtrat Keuling.

3. Dienstvertrag mit dem städtischen Referent Edelmann; Referent Herr Oberbürgermeister Wed. Es wird bestimmt, daß die im Besitze der Stadtgemeinde befindlichen 4prozentigen Obligationen des städtischen Anlehens d. 1890 bei dem Bankhaus W. S. Radenburg u. Söhne hier gegen 3 1/2% Obligationen des 1890er Anlehens umzutauschen sind. Gleiches Verfahren wird sämtlichen städtischen Stiftungs-Verwaltungen empfohlen.

Die von Hr. Ministerium des Innern zum Rechnungsbuch der Stadtgemeinde pro 1893 gemachten Bemerkungen finden durch Genehmigung eines vorgelegten Verantwortungsbereichs ihre Erledigung.

Die Herstellung und Lieferung verschiedener städtischer Wertheisen - Verbrauchsheuern, Martzgeid etc. - wird im Submissionswege an folgende Firmen vergeben: 1. H. Haas'sche Druckerei; 2. R. Schatt, 3. Theobald Wendling.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Die von Hr. Ministerium des Innern zum Rechnungsbuch der Stadtgemeinde pro 1893 gemachten Bemerkungen finden durch Genehmigung eines vorgelegten Verantwortungsbereichs ihre Erledigung.

Die Herstellung und Lieferung verschiedener städtischer Wertheisen - Verbrauchsheuern, Martzgeid etc. - wird im Submissionswege an folgende Firmen vergeben: 1. H. Haas'sche Druckerei; 2. R. Schatt, 3. Theobald Wendling.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Folgende Gesuche werden befristet bezw. genehmigt: a. 5 Gesuche um Wirtschaftsgenossenschaft; b. 2 Gesuche um Entlassung vom Militair; c. 5 Gesuche um Umlageausstand; d. 2 Gesuche um Umlagenachlaß; e. 1 Gesuch um Genehmigung zum Kleinverkauf von Branntwein und denaturirtem Spiritus.

Die städtische Velociped-Rennbahn

und der projectirte Verein für Radwettfahren in Mannheim.

Man schreibt uns:

Die im Bau begriffene städtische Rennbahn wird voraussichtlich im Mai dieses Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden können und hat sich das von der Stadtverwaltung beauftragte Tiefbauamt bereits mit den hiesigen Radfahrervereinen in Verbindung gesetzt, um die Bildung eines gemeinsamen Rennverbandes anzustreben. Das von der Stadt der hiesigen Arbeiterschaft durch den Bau der Rennbahn bewiesene Entgegenkommen scheint aber leider nicht in allen Sportkreisen gebührend gewürdigt zu werden, so daß es nicht vorzukommen können, daß der Velocipedistenverein die nicht zum hiesigen Radfahrerbande gehörenden Vereine, besonders aber den liberal angelegten Radfahrer-Verein Mannheim (Vereinslokal im Scheffels) lediglich deshalb von der Mitbegründung des von allen Seiten als notwendig erachteten Rennverbandes fernzuhalten sucht, weil sich dieser zu der in Süddeutschland dominierenden Allgemeinen Radfahrer-Union bekennt. Gemäß liegt es in der Pflicht der Stadtbehörde, jedem der hiesigen Radfahrervereine die Rennbahn zugänglich zu machen. Wenn nun der Velocipedistenverein - als zweitältester Verein - glaubt berufen zu sein, die Bildung des Rennverbandes in die Hand zu nehmen, so hätte er wenigstens dazu überlegen sollen, sämtliche Mannheimer Radfahrervereine, bezw. deren Vorstandsmitglieder zu den Vorverhandlungen und Besprechungen hinzuzuziehen, um vor allen Dingen festzustellen, wie die einzelnen Vereine eigentlich der Idee der Gründung eines Vereins für Radwettfahren gegenüberstehen. Jedenfalls würde dadurch mehr erreicht worden sein, als dadurch, daß drei der hiesigen, für das Project Interesse habenden Radfahrer-Vereine, einfach ignoriert worden sind. Es hat jeder Radfahrer-Verein gleiches Recht und deshalb auch einen begründeten Anspruch darauf, bei der beabsichtigten Bildung des Rennverbandes von vornherein mitzuwirken. Sollte der Velocipedisten-Verein im Sinne haben, den Rennverband - ohne Zutun sämtlicher Radfahrervereine - zu gründen, um dann nach seinem Geschmack die Bedingungen festsetzen zu können, unter denen es ihm passen würde, den übrigen Radfahrervereinen den späteren Beitritt zu dem Vereine für Radwettfahren zu gestatten, so würde er sich dadurch nicht nur lächerlich machen, sondern einen Akt begehen, der sich unter der hiesigen Arbeiterschaft noch bitter rächen könnte. Für uns kann selbstverständlich nur die Förderung der Mannheimer Sportinteressen, nicht aber die des Deutschen Radfahrer-Bundes oder der Allgemeinen Radfahrer-Union in Betracht kommen und muß schon deshalb, weil Bund und Union in hiesiger Gegend gleich stark vertreten sind, die Möglichkeit geschaffen werden, daß der Rennverband auf eine durchaus neutrale Basis gestellt wird, was bei einigem guten Willen unter den hiesigen Radfahrervereinen leicht zu machen sein dürfte. - Unter den heutigen Verhältnissen einen gemeinsamen Rennverein unter der Regide des deutschen Radfahrer-Bundes - wie es der Velocipedistenverein will - ins Leben zu rufen, erscheint aus einer Reihe von Gründen aber mehr als bedenklich, nachdem der deutsche Radfahrerbund - wie wir es ja auch hier schon am Velociped-Club wiederholt erlebt haben - sich durch sein Vorgehen gegen die Rennfahrer, auf den meisten deutschen Rennbahnen bereits unmöglich gemacht hat. Der beste Beweis hierfür ist, daß sich vor wenigen Wochen der größte Theil der Rennbahnen besitzenden Vereine sich zur Wahrung ihrer, vom D. R. V. schwer geschädigten Interessen, für die Gründung eines, außerhalb des Rahmens des Bundes liegenden größeren Rennverbandes entschieden hat. Natürlich würde auch die Union für das hiesige Rennbahnproject nicht maßgebend werden dürfen, weil allen Radfahrern, gleichviel welchem Vereine oder Verbands sie angehören, volle Unparteilichkeit und Gerechtigkeit widerfahren muß. Auf alle Fälle aber ist zu berücksichtigen, daß der Bund, in Vertretung der heutigen Verhältnisse, das Fahren um Geldpreise noch nicht gestatten will, obwohl alle bedeutendsten Rennfahrer, - was ihnen ja auch gar nicht übel zu nehmen ist - nur noch um Geld fahren wollen. Dem Publikum, welches für sein Geld ein ordentliches und interessantes Wettschauen sehen will, ist es gleichgültig, ob um Obren- oder Geldpreise gefahren wird. Werden beim Ausschreiben der Rennen die nicht unbedeutenden Wünsche der Rennfahrer nicht in Erwägung gezogen resp. berücksichtigt, so ist es leicht möglich, daß die deutschen Rennfahrer vom Rennplage fortbieten und weil dann allenthalben nur die Erstfahrten, d. h. die Fahrten, an welchen Fahrer, die sich erst einmal auf der Rennbahn versuchen wollen, betrieblig besetzt sein werden, ein ganz interesseloses Rennen entsteht. Durch schlechtes und interesseloses Rennen wird naturgemäß dem Ansehen des Radsports geschadet und das muß vermieden werden. Würde nun der Verein für Radwettfahren auf neutraler Basis zu Stande kommen, was ja nicht ausgeschlossen ist, so kann im Interesse der Sache Er-

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Ein menschliche Bestie. Vor dem Schwurgerichte in Palermo erschien jüngst eine gewisse Marie Pasateri; sie hatte im Mai vorigen Jahres die eigene 30 Jahre alte Mutter erdrosselt, weil ihr die Greisin zur Last war. Nach dem gangenen Thut begab sich die Mörderin ruhig zu Bett. Die Verteidiger der Pasateri suchten die entmenschte Angestellte als geisteskrank hinzustellen, und die Geschworenen bewilligten ihr auch wirklich mildernde Umstände; daraufhin wurde sie zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Turin schreibt man: In der Nähe der Schwefelquellen von Vinadio verschüttete dieser Tage eine große Lavine das Haus der Eheleute Dogiovanni und begrub das Ehepaar und das achtzehnjährige alte Kind derselben. Die berghoch aufgeschauften Trümmer machten die Rettungsarbeiten, die sofort vorgenommen wurden, sehr schwierig. Als man endlich die beiden Schneemassen und die Wauerreste fortgeräumt hatte, entdeckte

man die Leichen des Ehepaares. Die Arbeit wurde mit fieberhafter Eile fortgesetzt, denn man suchte nach das Kind, das als bereits todt vorgefunden erwarteten. Wie groß war aber das Entsetzen, die die Freunde der Suchenden, als sie unter zwei Brettern, die wie durch ein Wunder, so ausserstark waren, daß sie eine Art Dach bildeten, die Wiege mit dem kleinen Knaben unbeschädigt vorfanden. Der Körper des Kindes wurde durch den treuen Hund des Hauses erwidert, der zusammengekauert auf der Wiege lag, mit der Schnauze am Gesichte des Kindes, das er durch seinen Nibem erwarmt. Raube, mitterdarte Männer wurden durch diesen Anblick zu Thränen gerührt. Der Tod des Ehepaares, die Rettung des Kindes, die von den biederen Welpen als ein Himmelwunder angesehen wird, und nicht zuletzt, die Treue des Hundes bilden in jeder Alpengegend, die noch immer zum großen Theil unter Schneemauern begraben ist, gegenwärtig fast den einzigen Gesprächstoff. - Eine nicht ganz so wunderbare, aber immerhin merkwürdige Rettung ist die Graviggia vorgekommen. Auf dem Berge Roagnio waren zwei Zollwächter eingeschneit und drei Tage lang durch die Schneewände von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Sie waren bereits dem Verlangern nahe, als sie am Abend des dritten Tages von zwei - Schmugglern, die mit Schleichwaren reich beladen, über den Berg zogen, aufgefunden und gerettet wurden. Ob die Zollwächter ihre Heiter aus „Tamburini“ wegen Schmuggels angezeigt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

Feuilleton.

Elektrizität und Verbrechertum. Unsere Polizeibehörden, namentlich in den größeren Städten, haben oft mit den raffiniertesten Verbrechen zu thun, die unter Stimulirung dieses oder jenes Verdens sich geschickt aus der Falle zu ziehen suchen und oft den Behörden mancher Kopfzerbrechen verursachen. Jetzt ist nun, wie das Patent und technische Bureau von Richard Häder in Schlett schreibt, ein amerikanischer Polizeikommissar auf ein Mittel verfallen, das manchem Verbrecher das Simulantenhum gründlich verleidet soll. Nämlich wurde nämlich in Chicago ein schwerer Verbrecher auf frischer That ertappt und auf das nächste Polizeiviertel gebracht. Dort angekommen, fiel derselbe anscheinend in schwere Ohnmacht, bei der alle angewandten Gegenmittel nicht halfen. Da kam nun der Polizeikommissar, der wohl wußte, wiech unangenehme Empfindung ihm, Schmerz das abwechselnde Durchgehen des elektrischen Stromes durch den menschlichen Körper verursacht, auf den Gedanken, das Andium auf diese Weise mit Elektrizität, zu behandeln. Dies Mittel wirkte ausgezeichnet, denn der Verbrecher sprang auf und schrie hoch und heuer - leider ein wenig zu spät, - daß man ihn bei einem solchen Verbrechen, nämlich Ohnmacht-Simulation, sicher nicht wieder fassen würde.

Ein Zweikampf zwischen Diebchern. In Poyras (Mexiko) hat sich ein eigenartiger Kampf zwischen zwei Diebchern, den ehrwürdigen Herren Brionneau und Floris, abgespielt. Poyras hat zwei Wärrischen. Zwischen den beiden Wärrern, Brionneau und Floris, herrschte schon seit langer Zeit eine sehr tiefe Erbitterung, die nach einer Weile auf „Geschäftstheil“ zurückzuführen war, nach einer anderen, wahrscheintlicher Augenend, aber in einer „Frauentage“ ihren Grund hatte; den Namen der von den beiden Gottesrettern verehrten Frau kennt man in ganz Poyras. Unlängst begegneten sich die beiden Nebenbuhler auf der Straße und griffen, ohne ein Wort zu verlieren, als echte Mexikaner sofort zu den Messern, um einen wilden Kampf auf Leben und Tod auszufechten. Brionneau wurde schwer verwundet und schwebt in Lebensgefahr. Floris wurde festgenommen und soll schon in kurzer Zeit vor dem Richter erscheinen.

Ein Beitrag zum Seemanns-Überglauben. Nämlich des Unterganges des „Ebe“, der, auch die Leiche des in Berlin verstorbenen Dieb-Bruchhändlers Hr. M. C. Gonnert aus Süd-Italien an Bord hatte, dürfte es interessant sein, daran zu erinnern, daß nach altem Seemanns-

Überglauben dasjenige Schiff dem Untergange geweiht ist, welches eine Leiche an Bord hat. Vor nunmehr zehn Jahren, so schreibt uns ein Freund unseres Blattes, erzählte mir mein Bruder, der jetzt auch schon auf hohem Meeresschiff ruht, die folgende Geschichte: „Auf meiner letzten Reise von New-York nach Hongkong hatten wir die Leiche eines vornehmen Chinesen an Bord unseres Dampfers; dieselbe war, weil der Kapitän auf den alten Seemanns-Überglauben Rücksicht nahm, während der Nacht an Bord gebracht worden - die Bedenke, der Matrose A., hatte indeß Lunte gerochen und uns von der Bergung des geheimnißvollen Frachtstückes Mittheilung gemacht. Mit Murren gingen wir Tags darauf in See - wir dächten die Arbeit noch vor der Abfahrt niedergelegt, wenn eine Stürmung mit unseren amerikanischen Arbeitsgenossen erzielt worden wäre. Da dies nicht der Fall war, fügten wir uns einstimmen in unser Schicksal. Der zweite Steuermann St. aber kannte unsere Abnürzung, weil er sich davon überzeugt war, daß eine Leiche an Bord unserem Schiffe Unheil bringen würde, und richtig, am folgenden Morgen brach ein gewaltiger Sturm los. Lange dauerte es nicht, dann ging er in einen Orkan über. So lange hatten wir unsere Pflicht erfüllt, länger aber nicht; eine kurze Verhandlung - und der Capitän mußte auf seine Commando-rolle allerhand bisfuge Entgegnungen hören, und als ihm das Weillen zu toll wurde, fragte er den Steuermann St., was denn eigentlich los wäre. Dieser schenkte ihm nun klaren Wein ein. Die Gegenverstellungen des biederen Mannes nützten nichts - wir waren alle nahe an der hellen Meuterei. Mit schwerem Herzen entschloß er sich, die Leiche zu opfern. Wenige Minuten, nachdem der Capitän den diebsglichen Befehl gegeben, sog der Chinese vor Bord. Wir Alle hatten nun frohen Muthes unsere Schuldigkeit und - die See, anscheinend be

Prüfliches geleistet werden, wenn vereinte Kräfte schaffen. Nachdem jedoch der Velocipedistenverein die Sache dadurch, daß er nicht alle hiesigen Radfahrervereine — wie es sich gehört hätte — um deren Meinung gefragt hat, hat unter einem großen Theile der hiesigen Radfahrerschaft eine begriffliche Missstimmung Platz gegriffen, welche es möglicherweise notwendig machen wird, daß die Stadtverwaltung, um die Sache in das richtige Fahrwasser zu bringen, selbst dazu übergeht, sämtliche hiesigen Radfahrervereine, also der Velociped-Club, Velocipedisten-Verein, Radfahrer-Verein, Männerradfahrerverein Badenia, Radfahrerverein Neckarvorstadt und Radfahrerverein Vormärts, zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenzurufen. Die Herzlichkeit der hiesigen Radfahrerverhältnisse wird sicher auf jeden vernünftigen denkenden Menschen einen ungünstigen Eindruck machen und sollte deshalb die gesamte hiesige Radfahrerschaft — ohne Unterschied der Verbandsangehörigkeit — bei einem so gemeinsamen Unternehmen, wie der Bau der sächsischen Rennbahn es für sie ist, doch mehr zusammenwirken, um die spätere Prosperität der Rennbahn nicht jetzt schon in Frage zu stellen.

Dieser wird uns noch vom Mannheimer Velocipedklub geschrieben:

Auf Einladung des Velocipedisten-Vereins tagte am letzten Dienstag im „Hotel National“ eine Sitzung, woran sich Delegirte des einladenden Vereins, des Männerradfahrer-Vereins „Badenia“ und des Velociped-Club Mannheim beteiligten. Am Widerspruch unserer Delegirten schloß die Gründung eines Rennvereins, der nur aus den obengenannten drei Vereinen (Bundes-Vereinen) bestehen sollte. Da vorausgesetzt, daß weder der Velocipedisten-Verein noch der M.-A.-V. „Badenia“ weitere Schritte in dieser Sache thun, so haben wir uns veranlaßt, eine außerordentliche Versammlung unserer Mitglieder am gestern (Mittwoch) einzuberufen, in welcher die Angelegenheit beraten wurde. Nach kurzer Beratung beschloß der Velociped-Club einstimmig, in allernächster Zeit eine Versammlung sämtlicher hier bestehenden Radfahrer-Vereine einzuberufen, um die Gründung eines Rennvereins vorzunehmen. Ort und Zeit wird durch Rundschreiben und Annonce noch bekannt gegeben werden.

Schneebeobachtungen. Die Schneelage hat zu Beginn der Woche vom 27. Januar bis 2. Februar stellenweise eine Zunahme erfahren, dann ist sie entweder die gleiche geblieben oder sie ist durch Verdunsten und durch Zusammenfließen etwas vermindert worden. Am Morgen des 2. Februar sind folgende Höhenangaben 108, in Billingen 45, in Dürkheim 84, in Stetten a. L. 85, in Heiligenberg 45, in Weersburg 10, in Hohenhaus 60, in Litzsee 82, in Vonnobach 70, in Höchenschwand 140, in Bernau 120, in Gersbach 189, in Lodenauberg 100, in Neubronn 85, in St. Margen 96, in Kniebis 160, in Rippoldsau 112, in Schapbach 86, in Wolsch 26, in Schenkenszell 42, in Hausach 18, in Offenb. 5, in Herrenwies 100, in Kallenbrunn 140, in Tiefenbrunn 85, in Krautheim 82, in Strümpfelbrunn 130, in Eßeng 82, in Buchen 29 Ctm.

Fernsprechverbindungen mit Mannh. im Mannh. Ort ist jetzt schon in Fernsprechverbindungen mit folgenden Orten: Darmstadt, Frankfurt a. M., Bingen, Bingerbrück, Bockenheim, Hanau, Kassel, Mainz, München, Offenbach a. M., Pöding, Heidelberg, Heilbronn, Badnang, Vöhrbach a. d. R., Böblingen, Gammstadt, Degerloch, Lürrenz, Eßlingen, Gillingen, Friedrichshafen, Weisingen a. d. Steig, Gmünd (Schwäbisch), Göttingen, Hall (Kocher), Kirchheim, Langenargen, Ludwigsburg, Weisingen, Mühlacker, Neuenburg, Oberndorf, Pfullingen, Ravensburg, Reutlingen, Kottweil, Schorndorf, Schramberg, Schweningen a. Neckar, Sindelfingen, Sonthausen (O.M. Heilbronn), Stuttgart, Trossingen, Ulm, Untertürkheim, Waiblingen a. d. Filzberg, Weingarten, Wildbad, Zuffenhausen. Außerdem mit den öffentlichen Fernsprechstellen in: Gaidberg, Gassenberg, Gohenheim, Neu-Ulm, Plochingen, Solitude, Waiblingen; Karlsruhe, Bruchsal, Durlach, Göttingen, Pforzheim; Ludwigschafen, Kaiserlautern, Lambrecht, Neustadt a. S., Speyer; Worms. Die Sprechgebühr beträgt nach Heidelberg und Worms 50 Pfg., nach Ludwigschafen 80 Pfg.; sonst überall 1 M. für das Gespräch von 3 Minuten.

Steinkloppen. Von sämtlichen zum Steinkloppen angemeldeten 488 Arbeitlosen arbeiteten gestern 220 Mann. **Wasserleitungen.** In einem Hause an der Ringstraße ließ das Dienstmädchen eines daselbst wohnenden Wirtes den Hahn an der Wasserleitung offen stehen, wodurch mehrere Eimer Wasser von dem ausströmenden Wasser überflutet worden sind. Die Wiederherstellungskosten dieses bedeutenden Schadens hat der betreffende Wirt zu tragen, da für solche Fälle der Miether dem Hausbesitzer gegenüber haftbar ist.

Die hiesige Hoftheater-Intendantenstelle soll öffentlich ausgeschrieben werden, wenigstens hat die Theaterkommission dem Stadtrathe einen diesbezüglichen Vorschlag unterbreitet, an dessen Annahme wohl nicht zu zweifeln ist.

Der Abtiprozess Altdorf, in welchem gestern der zweite Termin vor dem geistigen Landgericht stattfand, ist auf den 18. März verlegt worden.

Ausgestellt. In seinem Schaulokale unter dem Kaufhaus hat Herr Photograph A. Weinig eine neue Ausstellung Photographien auf Platin in geschmackvoller Weise arrangirt. Die Bilder sind künstlerisch vollendete Arbeiten

und stehen auf der Höhe des Erreichbaren, können deshalb jeder Konkurrenz die Spitze bieten.

Das Geselkonzert des Duettistenpaars Paula und Anton Gigel (Mitglieder des süddeutschen Männerquartetts), welches am Dienstag im Lurhof stattfand, erregte sich eine äußerst zahlreiche Beläuser. Das vortreffliche Künstlerpaar, das sich die Sympathien des Publikums in reichem Maße erworben hat, bot wieder schöne Leistungen auf dem Gebiete des Gesangs und eines vollköstlichen Humors. Vortrefflich unterstützt wurden die Benefizianten durch die übrigen Mitglieder des süddeutschen Männerquartetts. Die Herren Buch und Schulz ergötzten die Zuhörer in bekannter vorzüglicher Weise durch Vorträge in der feineren Komik und Herr Conrad trug mit seiner schönen Stimme recht stimmungsvolle Lieder vor. Auch der vorzüglichen Vorträge und Begleitung auf dem Clavier durch Herrn Burchard sei lobend gedacht.

Schneidermeister Dowe „enthüllt.“ Dowe trat mit seinem tugendlichen Panzer in Kopenhagen zusammen mit dem Kunstschmied Wehner auf; dieser hat sich mit Dowe ergründet und entschleierte nun die Lage im Circus Variété Dowe's Wehner. Danach besteht der Panzer aus 1/3000igem verdichtetem Stahl, aber welchem eine Aluminiumplatte liegt.

Portland-Cementwerk Heidelberg vorm. Schifferdecker u. Söhne in Heidelberg. Von der Verwaltung wird uns mitgeteilt: Der in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ausgebrochene Brand hat zwar nahezu die ganze Fabrik zerstört, jedoch sind die vorhandenen Ringöfen nebst Kaminen theils nicht, theils so unwesentlich beschädigt, daß sie fortbetrieben werden. Die Gesellschaft hofft deshalb mit der Lieferung fertiger Waare wieder beginnen zu können, sobald die Aufräumung der Brandstätte stattgefunden hat. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um den Betrieb in vollem Umfange so bald als möglich wieder aufzunehmen. Die Gesellschaft ist gegen Feuerchaden an Mobilien mit Mark 1874,104 bei der Leipziger, Vaterländischen (Eldersfeld), Rachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und bei der Commercial Union in London versichert, die Gebäulichkeiten sind in der Staatsversicherung und bei der Leipziger und Vaterländischen Versicherungsgesellschaft mit M. 778,000 versichert. Die Versicherungssummen genügen vollständig zur Deckung des Brandschadens. Zur Unterstützung der durch den Brand beschäftigungslos gewordenen Arbeiter hat die Gesellschaft M. 25,000 angewiesen.

Wegen einer raffinierten Verdrachsbücherei stand gestern der 84 Jahre alte Metzgermeister Michael Müller von Ludwigschafen vor der hiesigen Strafkammer unter Anklage. Müller, der ein Vermögen von 70-80000 M. besaß, und früher eine große Metzgerei betrieb, ist durch leichtsinnige Wirthschaft heruntergekommen und sucht sich nun durch Schwindel durchzubringen. Im Oktober v. J. lernte er im Gasthaus zum „Weißen Baum“ die 82 Jahre alte Köchin Anna Stadler kennen, welcher er, da er herausfand, daß sie einig Geld besaß, das Verdrachen versprach. Nach einigen Tagen ersuchte er sie bereits um ein Darlehen. Er habe einen Prozeß und er müsse seinem Anwalt 500 Mark geben. Die Stadler war einwillig genug, dem Angeklagten das Geld zu geben. In der nächsten Zeit mußte Müller von dem leichtgläubigen Frauzimmer noch mehrmals Geld herauszulocken. So brauchte er einmal Geld für seine Agentur — er spielte sich einmal als Lebensversicherungsgagent auf, ein anderes Mal gab er vor eine Wirthschaft oder eine Metzgerei übernehmen zu wollen — und ließ sich 20 M., ferner erhielt er einmal 20 M., um 1/2 Loth der Hamburger Lotterie zu bezahlen. Er verwandte das Geld für sich. Als sie kein Geld mehr bekam, verlangte er sie, auf ihren bei Spediteur Schumm stehenden Koffer 20 M. zu entnehmen und ihm zu verabfolgen. Schließlich, um die Ausplünderung zu vollenden, ließ er sich unter der Vorgabe, seine Uhr gebe nicht mehr, von der Stadler deren goldene Uhr mit Ketten und versetzte sie. Als er die Stadler auf diese Weise gänzlich gerupft hatte, stellte er seine Verdrachsbücherei auf, daß er, als die Stadler für das Darlehen von 500 Mark einen Schuldschein verlangte, eine Urkunde verfertigte, wonach er und die Stadler sich gegenseitig die Verdrachsbücherei versprochen und bestimmt sein sollte, daß wenn einer der beiden Contrahenten zurücktrete, er 500 Mark Conventionalstrafe zahlen sollte. Wahrscheinlich hoffte er, die Stadler werde verzichten und dann könne er das Darlehen auf die Strafe wechsellagern. Müller, der bekanntlich auch in der Heßdorfer'schen Verdrachsbücherei verwickelt war, wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 800 Mark Geldstrafe event. 80 Tage Gefängniß verurtheilt und ihm die Ehrenrechte auf 8 Jahre aberkannt.

Wegen Ruppel wurde vor der hiesigen Strafkammer der 45 Jahre alte Wirth Johann Georg Schwarz von hier zu 4 Monaten Gefängniß, abzüglich 2 Monate der Untersuchungshaft, die Frau desselben zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Ueber den Doppelselbstmord eines Mannheimer Liebespaars, über welchen wir gestern kurz berichtet, schreibt die „Ab. V.“ noch Folgendes unterm Gehtigen: Seit zwei Tagen logirten in einem Hotel in der Ringstraße ein Pärchen, welches sich stets auf dem Zimmer serviren ließ. Gestern Nachmittag wurde ihm die Rechnung mit 50 M. überreicht. Gleich darauf, um 8 Uhr, hörte man in dem Zimmer zwei Schüsse fallen, worauf nachgesehen und die Frauensperson

im Bett, der Mann auf dem Boden liegend todt aufgefunden wurden. Beide erschossen durch je einen Schuß in die rechte Schläfe. Auf dem Tisch lag ein Brief mit der Aufschrift: „Bitte zu lesen“ und mit dem Inhalt: „Ein Mord ist ausgeschlossen, unsere Familienverhältnisse haben es nicht gestattet, daß wir zusammen kommen, weshalb wir zu diesem Schritt getrieben worden sind. Unser einziger Wunsch ist, und in ein gemeinsames Grab zu beerdigen, damit wir im Tode wenigstens beisammen sind.“ Nach den vorhandenen Papieren sind dieselben der Tapezier, zuletzt Komiker, Friedrich Heinrich Bundschuh, geboren am 4. Nov. 1878 in Voigtsdorf in Sachsen und die Karoline Leib aus Worms. Beide waren gänzlich mittellos. Das Paar schrieb sich als „J. Hoffmann, Architekt aus Mainz und Frau“ ins Fremdenbuch ein.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer hoch	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Niederschlagsmenge Mill. per qm	Bemerkungen
6. Febr.	Morg. 7 ⁰⁰	746,8	-14,8	77	N 2		
6. "	Mittg. 2 ⁰⁰	745,0	- 6,0	71	N 2		
6. "	Abds. 9 ⁰⁰	745,7	-13,6	81	N 2		
7. "	Morg. 7 ⁰⁰	748,6	-18,8	64	N 2		

Höchste Temperatur den 6. Februar — 4,5 °
Tiefste vom 6/7. — 19,4 °

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 6. Febr. Gestern hat sich hier nach einem Vortrag des Herrn v. Bode ein Zweigverein des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet. — Der hiesige „Neue General-Anzeiger“ (Bürgerzeitung), hat Concurat angefangt.

Konstanz, 6. Okt. Der ganze Untersee von Nabalzell bis hin nach Gottlieben trägt jetzt eine Eisdicke; auch die Strecke zwischen der Reichenau und Mannenbach-Grmalingen ist ganz zugefroren. Nach allen Richtungen wurde der See durchkreuzt und durchquert.

Pfälzisch-Heßische Nachrichten.

Ludwigschafen, 5. Febr. In einer größeren Versammlung, welche heute Abend im oberen Saale des Gesellschaftshauses stattfand, wurden die Festauschüsse zum 9. Pfälz. Sängerkongress, als: Finanz-, Bau-, Dekorations-, Festschrit-, Musik-, Preis-, Wohnungs-, Ordnungs-, Wirthschafts- und Empfangsausschuss gebildet und somit die Vorbereitungen zu diesem bedeutungsvollen Feste in Angriff genommen. Längere Debatten rief die Frage des Festplatzes mit der Festhalle hervor, da es innerhalb der Stadt an einem geeigneten Orte zu mangeln scheint. Die Festhalle soll ca. 100 Meter lang und 80 Meter breit gebaut werden, beansprucht also, da um dieselbe noch einige gärtnerische Anlagen hergerichtet werden sollen, eine größere Wodenfläche. Die Lösung der Frage wurde schließlich in die nächste Versammlung verschoben. Das Fest findet definitiv am 21. und 22. Juli statt.

Sprachliste

der Geschworenen für das 2. Quartal 1895.

In der am 4. Februar 1895 stattgehabten Ziehung der Geschworenen für das 2. Quartal 1895 wurden folgende 80 Hauptgeschworene ausgelooft:

1. Ernst Doh, Gastwirth in Wertheim.
2. Carl Speeling, Kaufmann in Mannheim.
3. Christian Denz, Baumeister in Mannheim.
4. Franz Imhoff, Wirth in Heiligkreuzsteinach.
5. Jean Hörning, Universitätsbuchrunder in Heidelberg.
6. Adolf Ganser, Rathschreiber in Geroltskirchen.
7. Julius Kuhn, Landwirth in Waldbrunn.
8. Karl Febr. Ganshorn, Kaufmann in Handschuhheim.
9. Michael Gyp, Fabrikant in Neckarau.
10. Johann Adam Burckhardt II., Gemeinderath in Reisk.
11. Theodor Kupper, Kaufmann in Mannheim.
12. Georg Hirschel, Privatmann in Heidelberg.
13. Hugo Dörflinger, Kaufmann in Mannheim.
14. Dr. Bernhard Kahle, Privatdozent in Heidelberg.
15. Georg Zellined, Professor in Heidelberg.
16. Karl Haas, Kaufmann in Mannheim, O 7.
17. August Schudly, Privatmann in Mannheim.
18. Philipp Ramm, Gemeinderath in Dohrenbach.
19. Philipp Dell, Uhrmacher in Weinheim.
20. Jakob Bundschuh, Bürgermeister in Zimpfen.
21. Johann Georg Schmitt, Nikolaus Sohn, Landwirth in Heidesheim.
22. Valentin Maysarth, Rentner in Neckarau.
23. Heinrich Wesseler, Bierbrauer in Wiesloch.
24. Theodor Jäger, Kaufmann in Heidelberg.
25. Jakob Scheidel, Kaufmann in Södnau.
26. Ludwig Neuling, Fabrikant in Mannheim.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riebel-Ahrens.

(Romanus verboten.)

86)

(Fortsetzung.)

Es ist wenig — aber auch wiederum für Leonore so unendlich viel! Eugens Bemerkung hat ihr weh gethan, obgleich er von seinem Standpunkt aus nicht Unrecht hat, und von überwallender Empfindung ergriffen, schmiegt sie sich, selig unter Erhären'schen Lächeln, an die Brust des Mannes, in dessen Händen ihre Zukunft ruht. —

Zu der Sakristei der Kirche zu Westlund kniete unterdessen ein junger Geistlicher im Ornat; das Haupt ruht schwer auf seinen Armen und es scheint, als wäre alles Leben aus der regungslosen Gestalt gewichen.

Jetzt läßt durch die Menge draußen ein lebhafteres Gemurmel — die Wagen kommen — der erste hält. Welch ein schönes Brautpaar! Die Ältesten Leute erinnern sich nicht, jemals so etwas gesehen zu haben; er so ritterlich vornehm, so stolz und selbstbewußt — sie schätzten, tief bewegt, das Haupt gesenkt. „Die Glücklichen! Schön, reich, jung, gesund — wenn's der liebe Herrgott mit denen nicht gut gemeint hat, was soll da unsrerer sagen?“

Der die Feier einleitende Gesang der Chorknaben ist verhallt, Waldemar Berg schreitet festen Schrittes dem Altar zu; das Brautpaar steht auf, um an den Stufen niederzuknien — hinter ihnen ordnen sich die Zeugen.

Seine Mutter und Kachel zittern wieder für ihn — er hat sich Uebermenschliches zugetraut, er wird es nicht vollbringen können! Und fast scheint es, als sollten sie Nicht behalten.

Durch die hohen, bunten Fenster dringt gedämpft das Sonnenlicht und verbleicht in der Kirche Neunbronn's magisches Gelbrot; als Waldemar Berg die Seitenhufen zum Altar betritt, fällt sein Blick auf die todblaße Braut, die dort kniet im goldunterleuchten Licht, das tiefe weiche Schatten in den Faltenwurf der weißen Seide wirft — hingegossen in alldem leuchtigen Zauber ihrer reinen Jungfräulichkeit und Schön-

heit. Vor seinen Augen wird es dunkel — der Boden unter seinen Füßen scheint zu wanken, und wie um einen Halt zu suchen, irrt er die Rechte aus; einige der Anwesenden haben sein jähes Erblassen gesehen und fürchten, es sei ein plötzliches Unwohlsein; aber da hat er sich auch schon ermannt und beginnt die Rede, stehend, klangvoll und ergreifend. Als er Leonore den Ring an den Finger steckt, glauben seine Mutter und Kachel das Zittern seiner Hände zu bemerken, und noch einmal kam ein Anfall von Schwäche — die Gegenstände und Menschen in dem goldkimmernden Nebel da vor ihm werden dunkler und dunkler — kalter Schweiß bedeckt die Stirn — der Ring fiel zu Boden.

Der letzte Segen ist gesprochen, die Trauung beendet — das junge Paar wird von den Glückwünschenden umringt. —

Auch Waldemar Berg beklümmert zu Hause, wo im besten Zimmer die kleine Tafel gedeckt steht, die Neuwahlten — er sitzt sogar mit am Tische; doch als der Bogen vorfährt und die Weiden verschwinden sind, da sucht er etwas wie die Erlösung aus einem erstarrenden Wahn in seinen Zügen. Eine Stunde später ist Alles vorüber, das Pfarrhaus leer, über Dorf und Kirche schwebt die alte friedensvolle Ruhe; Waldemar Berg ist weit hinaus zu einem kranken Bauern nach Mößthal gegangen. Frau Berg aber dachte voll Trauer und Stolz: „Er ist doch ein ganzer Mann, mein Waldemar, und wer weiß, ob Leonore nicht viel glücklicher mit ihm geworden wäre, als mit dem vornehmen Herrn.“

Goldregen, Schneeball und die spärlichen Springen im Garten von Haraldsholm waren verblüht und die ersten Hosen sandten schon ihren Duft in Leonore's Zimmer, wo Kachel eine Woche nach der Trauung lag und schlief.

Es hatte den ganzen Nachmittag geregnet, ein warmer, fruchtbarer Regen, der die Reiche öfnete und färbte; auf Haraldsholm war man bereits zur Ruhe gegangen — nur Kachel arbeitete noch; jetzt schloß sie endlich die Bücher, um draußen nachzugehen, was die Pflanzen während des Regens vor sich gebracht.

Als sie dann, über ein Nesselbeet gebeugt, neugierig forscht, wurde plötzlich in der abendlichen Stille das dumpfe Geräusch eines auf weiter Entfernung im Galopp daherkommenden Pferdes vernehmbar.

Kachel wartete; vielleicht war es Jemand, der den Vater zu einem Sterbenden holen wollte, wie es von Seiten der alten Bekannten noch hier und dort geschah. Der nächtliche Reiter kam näher, jedoch nicht nahe genug, um von ihr erkannt zu werden — er ritt seltsamer Weise in beträchtlichem Bogen um das Haus herum — langsam. Und als Kachel dann bemerkt war, in dem Nebellicht der Mondschale die Gestalt des Reitenden zu erkennen, da trat es vor ihre Augen wie eine Vision; sie erkannte in ihm deutlich Albrecht von Ravens. Wenige Minuten darauf waren Noß und Reiter nach der Ravensburg verschwunden.

Kachel rieb ihre Augen, sie mußte bestimmt, sich nicht getäuscht zu haben; und doch war es undenkbar. Noch wenige Tage vor der Hochzeit hatte Eugen einen Brief von Albrecht erhalten, worin er meldete, daß Julius verschlimmter Zustand ihre Theilnahme an der Feier unmöglich machte, und was hätte er unter den Verhältnissen jetzt hier zu suchen gehabt? Kachel stand vor einem Räthsel und ging gedankenvoll in's Haus.

Kaum war sie jedoch gegangen, da tauchte aus dem Mondnebel zum zweiten Male die Gestalt des Mannes zu Pferde auf und ritt im Halbkreis um das Haus; einmal hielt er sogar den Reiter an und blickte minutenlang nach dem Gedäube hinter den Pappeln hinüber. Dort regte sich nichts mehr. — Bald danach lag die Daide einsam wie zuvor.

Ein grün verhängenes, dümmertes Gemach im ersten Stockwerk eines palastartigen Gebäudes der Vohstraße; auf ihrem Bette hingestreckt liegt Julie von Ravens; in der ganzen Wohnung herrscht jene Ruhe, welche die Gegenwart einer Todtkranken mit sich zu bringen pflegt.

Die Augen starr zur Decke empor gerichtet, erstehen vor ihrem fieberhaft erregten Geiste unausgesetzt die wirren Bilder; müde, häßliche Auszüge der ersten Jugend, wo sie schon als fünfzehnjährige Statistin den brutalen Kapitän gewissenloser Männer ausgekostet gemalen — Gelage mit jungen und alten Herren bis zum lichten Morgen, Gespräche, an die sie jetzt kaum ohne Grauen zu denken vermag.

(Fortsetzung folgt.)

7. Wolf Wiener, Kaufmann in Heinsheim.
8. Joh. Leiber, Privatmann in Heidelberg-Neuenheim.
9. Philipp D. H., Wirth in Heidelberg.
10. Alexander N. I. d., Kaufmann in Mannheim.

Tagesneuigkeiten.

- Frankfurt, 5. Febr. Die Stadtverordneten genehmigten mit 29 gegen 20 Stimmen die Eingekündung Bodenheims.

- Christiania, 5. Febr. Aus Christiania, Molde, Kalfund und Bergen laufen Nachrichten von Erdstößen ein, die heute von 12 Uhr bis 12 Uhr 42 Min. verspürt wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Don Juan.

Letzten Abend gab Herr d'Andrade als Abschiedsrolle den Don Juan und rief wiederum durch die unübertreffliche Wiedergabe dieser Partie die zahlreichen Zuhörer zu endlosen stürmischen Beifallsrufen hin.

Hoftheater. Von der Intendanz wird uns geschrieben: Fräulein Mugeraner, welche am Montag die Gilda als zweite Gastrolle sang, hatte sich während der Nachtsahrt von Nürnberg nach Mannheim eine Erkältung zugezogen, welche sie schon während der Somtagsprobe an der vollen Entfaltung ihrer Stimmkräfte beträchtlich hinderte.

Wir machen unsere Leser auf die heute Abend im Casino saale stattfindende Kammermusik-Aufführung der Herren Schuster, Stiefel, Gauls und Rüdinger aufmerksam, welcher die Mitwirkung der Kammerfängerin Frau Seubert-Hausen und des Pianisten Herrn Th. Pfeiffer einen besonderen Reiz verleihen wird.

Im letzten Abonnements-Concert der Großherzoglichen Hofkapelle zu Weimar wurde u. A. Franz Curt's 'Schneefried' aufgeführt. Der Weimarer Zeitung's 'Schneefried' ist eine Orchesterfuge nach der Musik zu der gleichnamigen Dichtung von Holger Brachmann.

'Gordon Pascha' bezieht sich das neueste Drama von Wolfgang Kirchbach, welches in strenger Anlehnung an die Thatfachen das Schicksal des berühmten Engländers, der vor zehn Jahren in Aharum den Helibent starb, darstellt.

'Aus Berlin W.' ... so betitelt sich ein dreitägiges Lustspiel von einem ungenannten Verfasser, das der Direction des Kessing-Theaters durch den Theaterverlag von A. Gensch zur Ausführung eingereicht worden ist.

Der Ruf im Hoftheater. Der verstorbene Dr. Deventer, der eine Zeit lang Direktor des Kgl. Schauspielhauses war, merzte bekanntlich alles Sittlich-Bedenkliche auf der Bühne aus. So verächtliche er ja auch u. A. auch den Ehepaare.

Erkenntnisse bei Föhnwind. Im neuesten Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Straubhunden macht Professor Dr. Bohard in Winterthur auf eine Erscheinung aufmerksam, die bei astronomischen und geodätischen Messungen wohl in Rechnung gezogen werden muß.

Schalles in der Föhnluft ist eine ihrer besonderen Eigenschaften: auf dem Gipfel des Calanda bei Coar hört man z. B. das Schlagen der Glocken und die Militär-Musik von Thur und von der andern Seite her das Klauschen de Tamina. Der Donner der Gistaminen der Jungfrau wurde schon in 27 Kilometer Entfernung auf dem Gohgant gehört.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. Febr. Der Reichstagspräsident von Preußen ist entschlossen, wegen des gestrigen Beschlusses der Geschäftsordnungscommission (Abziehung der Vorschläge über die Verstärkung der Zuchtmittel) zurückzutreten, da wenig Aussicht ist, daß das Haus diese Entscheidung umstößt.

* Marfala (Sicilien), 6. Febr. Vorgestern Nachmittag stürzte während des Gottesdienstes die Domkirche San Carlo ein. Fünfundvierzig Leichen und 35 Schwerverwundete wurden bis Nachts 10 Uhr aus den Trümmern hervorgezogen.

* Paris, 6. Febr. Vergangene Nacht waren hier 15 Grad Kälte. Zahlreiche Menschen sind zu Schaden gekommen.

* Montcan-les-Mines, 6. Febr. In der Grube St. Eugenie wurden im Ganzen 25 Bergleute getödtet, und davon 21 zu Tage gefördert. 3 wurden einstuhi verwundet, 5 andere leichter. 8 Bergleute sind verschwunden. Heute fand das Leichenbegängniß der Umgekommenen unter Theilnahme des Bauleiters und sämtlicher Behörden statt.

* Perpignan, 6. Febr. Infolge der großen Kälte hat ein R. d. l. Wölfe die Berge verlassen und bedroht die Dörfer in der Ebene. Die Einwohner veranfaften Treibjagd.

* New-Haven (Connecticut), 6. Febr. Dem Vernehmen nach versandte eine Waffenfabrik von hier 1,800,000 Patronen über London nach China.

* New-York, 6. Febr. In Brooklyn sind die Unruhen wegen des Straßenbahnaustrandes gestern Abend heftiger geworden als je seit dem Abmarsch der Milly. Die Menge griff die Straßenbahnwagen an und mißhandelte die neuen Angestellten. Dreißig Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

* Berlin, 7. Febr. Der 'Lokalanzeiger' meldet aus Budapest: Den Vereinigten Bemühungen der Budapestter Polizei ist es gelungen, festzustellen, daß die verhafteten Fälscher, welche die hiesigen Kassenbücher fälschten, die Häupter einer internationalen Bande sind. Das älteste Mitglied der Bande heißt Strano und ist Vater von 6 Kindern. Derselbe wohnt ständig in Triest.

* Berlin, 6. Febr. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Paalke hat in einem Briefe an den Bund der Landwirthe sich über den Antrag Kanitz dahin ausgesprochen, daß er demselben nicht zustimmen könne, weil er den eingeschlagenen Weg für gefährlich und zum Staatssozialismus führend halte, daß er aber auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung der Landwirtschaft aern helfen wolle.

* Duenstow, 7. Febr. Der Dampfer 'Mojesty', welcher heute Abend von Newyork nach stürmischer Fahrt hier eintraf, theilt mit, er habe am Dienstag Morgen 200 Meilen westlich von der holländischen Küste ein kleines Boot bemerkt, welches Nothhülle gab. Als der Dampfer heranfa, war das Boot verschwunden. Zweifellos liege ein Schiffsunfall vor.

* Lowestoft, 7. Febr. Es bestätigt sich, daß der durch das Fährerboot 'Parotigon' aufgefundenen Leichnam der Oberstward der 'Elbe', Postkauter, ist und nicht derjenige des Musikdirektors Hartmann.

* New-York, 7. Febr. In den nördlichen Staaten der Union herrscht sehr starke Kälte. In New York war gestern die Temperatur niedriger als sie seit 15 Jahren vorgekommen ist. Die Eisenbahnzüge erleiden durch Sturm und Schneewehen große Verspätungen.

Mannheimer Handelsblatt.

The Gresham. Dem uns vorgelegten Geschäftsausweis pro 1894 entnehmen wir, daß bei der österreichisch-ungarischen Filiale dieser englischen Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 8778 Anträge über ein Kapital von 80,548,850 Kronen erledigt wurden. Ein Umstand, der die Popularität dieser seit über 80 Jahren hier operirenden Gesellschaft beweist.

Milchfische - - - - - Ferkel - - - - - Schafe
- - - - - Lämmer - - - - - Fiegen - - - - - Stelen - - - - -
Zusammen 861 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 7. Februar. Stroh per Str. M. 1.80, Heu per Str. M. 3.20, Kartoffeln von M. 3.00 bis 5.00 per Str. ...

Mannheimer Produktenbörse vom 6. Febr. Weizen per März 13.75, Mai 13.65, Juli 13.60, Roggen per März 11.50, Mai 11.40, Juli 11.50, ...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 6. Febr.

Table with columns for various commodities and their prices, including wheat, flour, and oil.

Frankfurter Mittagbörse vom 6. Februar.

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Das Geschäft erlangte keine große Ausdehnung, immerhin konnten sich die Course der österreichischen Wertpapiere auf Wiener Märkte wieder etwas befestigen.

Frankfurter Effekten-Societät v. 6. Febr. Abds. 5 1/2 Uhr.

Oesterreich. Kredit 839 1/2, Diskontokommandit 206.00, Nationalbank f. Deutschl. 130.70, Berliner Handelsgehilfschaft 154.75, Darmstädter Bank 153.00, Dresdner Bank 140.30, ...

Wasserstands Nachrichten vom Monat Februar.

Table with columns for river names (Rhein, Mosel, etc.) and water levels for different dates (2, 3, 4, 5, 6, 7).

Wald-Scenen.

Table with columns for forest types and their respective values.

Die durch ihre unübertreffliche Bauform, Eleganz und Solidität weitberühmten Schwebstuhlmaschinen von Otto Lutz & Co. Frankfurt a. M. sind für Maschinen- und Lohndreherarbeiten nur allein da zu haben bei Georg Hartmann, Schwebstuhl, B. 4, 6, am Bruchmarkt unter der Erde (Telephon 443). 42344

Pfaff Nähmaschinen
nur allein zu haben bei
Martin Decker A 3.4

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.
No. 1478. Kaufmann Gläßer
Steinw. hier, geboren am 24
Mai 1861 in Kerklingen, hat
seinen Vornamen in „Douglas“
umgeändert. 57009
Mannheim, 25. Januar 1895.
Gr. Amtsgericht 4
O. Müller.

Bekanntmachung.
Kaufmann Koles Feller
hier, geboren am 19. Dezember
1868 in Seebach (Kreis Bensheim),
hat seinen Namen in „Koritz“
umgeändert. 57009
Mannheim, 20. Januar 1895.
Gr. Amtsgericht;
O. Müller.

**Öffentliche
Bekanntmachung.**
No. 1891. Die Wittve des
Kaufmanns Maximilian Pro-
fath, Anna geb. Hammer
hier, hat um Einweisung in die
Gewalt des Nachlass-Verwal-
ters Hermann gebeten. Diefen Ge-
suche wird entprochen, wenn
innerhalb 3 Wochen keine Ein-
sprache dagegen erhoben wird.
Mannheim, 3. Februar 1895.
Der Gerichtsvorsteher Gr.
Amtsgerichts:
Müller. 57002

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam
gemacht, daß hinsichtlich des zum
14. Februar 1895 das dritte Bech-
tel der direkten Steuern (Grund-
und Gebäudesteuer, Einkommen-
steuer) bei der am Wochende des
Steuerpflichtigen befindlichen
Steuerzahnermerci einzuhaben ist.
Nichtzahlung des Termins
hat Abmahnung und weitere Ver-
tretung zur Folge, wofür die
festgesetzten Gebühren zu entrichten
sind. 57469
Dieseligen Steuerpflichtigen,
welchen eine noch kein Steuer-
zahlungsettel zugestellt werden
konnte, wollen sich bei der be-
treffenden Steuerzahnermerci
melden.
Mannheim, 3. Februar 1895.
Großh. Obersteuereimerci.

**Sau des Rheinhafens in
Mannheim.
Entwässerungsanlagen.**
Die Vertheilung von 6 Ent-
wässerungsdohlen soll im Sub-
missionsweg vergeben werden.
Bedingungen, Bedingungen und
Zeichnungen liegen in der hiesigen
Geschäftsnummer zur Ein-
sichtnahme auf. Angebote sind bis
Sonntag, den 1. März 1895,
vormittags 10 Uhr
bei mir einzureichen. 57396
Mannheim, 4. Februar 1895.
Gr. Bauinspektor.

Bekanntmachung.
Dr. 8-85. Mit Bezug auf unsere
Bekanntmachung vom 3. n. Mts.
bringen wir zur öffentlichen Kennt-
nis, daß die Pläne, Bauberech-
nungen und Kostenanschläge für
eine Hofhalle in der Aula
der Stiftenschule
am Sonntag von 9-1 Uhr,
Wochentagen 11-1
Uhr, bis zum 18. d. Mts. zur
Bekanntmachung für Jedermann aus-
gestellt sind.
Mannheim, den 1. Febr. 1895.
Der Stadtrat.
Bod. Winterer.
57493

Bekanntmachung.
Wir bringen zur öffentlichen
Kenntnis, daß wir — zunächst
versuchsweise für die nächste
Thauwetterperiode — beschlossen
haben, die Wegschaffung von
Schnee und Eis vor jedem
Haus, dessen Eigentümer einen
begünstigten Antrag stellt, nach
Nachgabe der ortspolizeilichen
Vorschriften durch die Abfuhr-
anstalt gegen Vergütung ihrer
Selbstkosten (3 Pfg. pro Qua-
dratmeter der zu reinigenden
Schweg- und Straßenfläche)
besorgen zu lassen. Zur Er-
leichterung der von dem
Hauseigentümer zu machenden
Vestellungen sind Formulare
gedruckt worden, welche auf
den verschiedenen Polizeis-
tationen zu haben sind und nach
Ausfüllung auf dem Bureau
unserer Abfuhranstalt U 9 ge-
fällig abgeliefert werden wollen.
Wir bitten zur Vermeidung
von Verzögerungen die Vestel-
lungen sobald als mög-
lich gefällig aufgeben zu
wollen. 57395
Mannheim, 4. Febr. 1895.
Verwaltungsrath der Abfuhr-
anstalt:
Marx.

**Nachträge
zur
Tages-Ordnung**
für die
Sitzung des Bürgerausschusses
am
Dienstag, 12. Februar 1895,
Nachmittags 3 Uhr

1. Antrag, mehrere St. her-
geordnet auf Herabsetzung des
Begräbnisgebührens im All-
gemeinen Kranenbaue.
Die Verantwortung dieses An-
trages wird seitens des Stadt-
rathes mündlich erfolgen.
2. Beantwortung einer Inter-
pellation.
Mannheim, 5. Februar 1895.
Der Stadtrat
Bräunig.
57522 Kemp.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 8. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal Bitter
Q 4, 5 dahier: 57511
1 Spiegel-Schrank, 1 Sekretär,
Kleiderkasten, Kommoden, Tisch,
Waldtische, Tisch-Kommoden,
Nachtische, 2 Sessel, Teppiche,
Bilder, Spiegel, 1 Divan, ein
Glas-Schrank, 1 Kleiderschrank, 1
Kasseler, 1 Regulator, 1 Lein-
wand, 1106 Liter Wein, Bier-
und Weinläder, Flaschen, Krüge,
Damen-Vorleser, 500
Speisen, 100 Reinen, 2 Korb-
stühle, 1 Büchsenbohrmaschine, 1
Partie Rugholz, Bsp. u. Möbe-
lwaaren, als Hüte, Federn, Blumen
Spitzen, Band, Sammt u. geze-
barte Fahlung im Vollverkaufsweg
öffentlich versteigern.
Mannheim, 5. Februar 1895.
Eichener
Gerichtsvollzieher C. L. 15.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 8. Februar 1895,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal Q 4, 5:
2 Aquarium, 2 Kleiderkästen,
verschiedene Bilderrahmen und
Leisten, 1 Nähmaschine, 1 Grabs-
stein, 1 Regulator, 1 Victoria-
wagen, 1 Spiegel, 2 Bilder, ein
Eitel, 1 Wasserrohr, 1 schwarzer
Kanzel, 8 Kommoden, 1 Nachtsch-
rank, 2 Koffer, 1 Partie Hüte,
1 Regulator, 2 Gaskühe, ein
Schiffmodell, 8 Tische mit Decken,
1 Pantoffel, 10 Bilder, 2 Verticos,
1 Piano, 1 Buffet, ein Divan,
1 Tisch und 6 Stühle, verschied.
Geräthzeug, 5 Waschkommoden,
6 Kleider-Kränke, 6 Nachttische, 5
Bettten, 8 Wirthstische, 80 Stühle,
2 Wirthstühle, 1 Dreifloß mit
allem Zubehör, 1 bräunliche neue
Saponeinrichtung mit Kupferfö-
ren, 1 Silber-Schrank, 1 Silber-Schloß
und noch verschiedenes im Voll-
verkaufsweg gegen Baarzahlung
öffentlich versteigern. 57523
Mannheim, 6. Februar 1895.
Stiefel,
Gerichtsvollzieher, O 1, 12.

**Central-Anstalt
für unentgeltlichen
Arbeits-Nachweis**
gegr. von hiesigen gemeinnützigen
Bereitern u. der Stadt Behörde.
Mannheim.
S 1, 15. Teleph. 818.
Stellen finden sofort:
Maschinenmeister, junger Werk-
führer, Holzbohrer, Barbier,
Seiler, Schuhmacher, Badknecht,
Faschinenführer, Portier,
malter, Jungschmied, Modelldreier,
ner, Wagner.
Begehrt für: Buchbinder,
Friseur, Goldarbeiter, Koch, We-
chaniker, Optiker, Graveur, Schrei-
ner, Spengler, Tapetier.
Weibliche Diensthöten
Dienstmädchen, büral. Koch, Haus-
arb., Restaurations-Köchin, Lehr-
mädchen für Kleidermachen, Si-
garettensortirerinnen, Zimmermäd-
chen für Hotel, Verleberinnen,
Mädchen-Stricksticken, Werk-
nähern.
Stellen suchen:
Cochitor, Eisenreher, Glaser,
Maler, Schlosser, Maschinen-
schlosser, Schneider, Schuhmacher
(Herren- u. Damenarb.), Schen-
ken u. Fiedl., Spengler, Tischler,
Gießer, Kleider-Verzierer,
Hausbaur, Fabrik-Arbeiter,
Tischler, Erdarbeiter,
Kellnerin für Wein und Bier-
wirtschaft, Hausbälterin, Lad-
nerin, Bäckerin, Monatskauen,
Fabrik-Arbeiterinnen.
Reisekanten wollen sich an
unseren Anhalt wenden. 57510
Es wird stets zum

**Waschen und Bügeln
(Wanzbügeln)**
angenehmen, sowie Vorhänge
aller Art bei schöner Aus-
führung und billiger Berechnung
prompt besorgt. 84911
E 5, 6 dritter Stock.

Alle Bücher einzeln wie ganze
Biblioth. kauft an
H. Vender's Antiqu., N 4, 12.
42590

Aufforderung.
Ich fordere hiermit die
Einwohner dringend auf, seine
genaue Adresse angeben zu
wollen. B 4, 24. 57484

Krieger-Verein.
15. ordentliche
Generalversammlung
Dienstag, den 12. Febr. 1895,
Abends 9 Uhr
im Hinterzimmer des Darlacher
Hof, P. 5, 25.
Tages-Ordnung:
Rechnungsbericht des Cassiers,
Jahresbericht des Schriftführers,
Wahl des I. Vorstandes und
6 Verwaltungsrathsmitglieder.
Die Mitglieder sind zu zahl-
reichem Besuch kameradschaftlich
eingeladen.
57512 Der Vorstand.

**Bezirksverein
zum
Schutze entlassen. Sträflinge.**
Generalversammlung
Samstag, den 9. Februar 1895,
Nachmittags 5 Uhr,
im Geschäftszimmer des Vorstandes
des Gr. Direction des Landes-
gefängnisses. 57481
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Vereins-
thätigkeit im abgelaufenen
Jahre.
2. Rechnungsablage und Ent-
lastung des Vorstandes.
3. Erneuerungswahl des Vor-
standes und der Revisoren.
Zu zahlreichem Besuch ladet
höflichst ein
Der Vorstand.

Verein für Kinderpflege.
Zu der Dienstag, den 12.
Februar, Abends 7/9 Uhr im
„Schifflede“, M 3, 9, statt-
findenden
57467
Generalversammlung
werden hiermit die verehr. Mit-
glieder ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsbericht und Rech-
nungsablage.
2. Genehmigung des Voran-
schlages pro 1895.
3. Neuwahl des Vorstandes und
der Revisoren.
Der Vorstand:
Dr. J. Lindmann, Red. Rath,
2. Weber, Schriftführer.

Mannheimer Liedertafel.
Dieseligen Damen und Herren,
welche sich an den von uns zu
veranstaltenden
57519
Concordien-Singenchor.
Heute
Donnerstag, 7. Febr. 1895,
Abends 7/9 Uhr für Herren.
in der Aula des Gymnasiums.

**Lancier-
Repetirstunden**
zu befristigen Wünschen werden
freundlichst eingeladen, sich
Donnerstag, 7. Februar,
Abends 9 Uhr,
im Saale unseres Gesellschafts-
hauses, K 2, 92, einzufinden.
57477 Der Vorstand.

Probieren
Abends 7/9 Uhr für Herren.
Musikverein.
Donnerstag Abend 9 Uhr
Probieren
für Bass
in der Aula des Gymnasiums.

**Kaufmännischer
Verein**
Mannheim.
Dienstag, 12. Februar ex.,
Abends 8 1/2 Uhr
im Casino-Saale
Vortrag
des Herrn Handelskammer-
sekretärs Dr. Emminghaus
von hier über:
„Aufgaben der wirtschaf-
tlichen Geographie.“
Die Karten sind beim Ein-
tritt in den Saal vorzugeben.
Die Eintrittskarten werden punkt
8 1/2 Uhr gefaltet.
Ohne Karte hat Niemand
 Zutritt. 57494
Kinder sind vom Besuche der
Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim
(Hermannscher Männerchor).
Sonntag, 10. Februar 1895,
Nachmittags 5 Uhr
im Locale „Stadt 24“
Bier-Probieren,
wenn Hk. einbe-
57490 Der Vorstand.
NB Einführungen gestattet.

**Mustern
Gummier, Rheinsalm
Soles, Turbots
Zander, Hechte, Forellen
Cablian
Schellfische
frische
Rehe.**
Küden u. Reulen
von 5 Mt. an.
Borderschlepp
pr. Pfd. 70 Pfg.
3g. Sirschbraten
pr. Pfd. 70 u. 80 Pfg.
Welsche von 5 Mt. an.
Brat- u. Fettgänse
Enten, Hähnen
junge Tauben
Suppenhühner
Poularden, Capanen
u. c. 57529
E 1, 5,
J. Knab, Breitestr.

**Prima Holländer
Schellfische
Cablian, Backschollen
Lebende
Rhein-Karpfen**
empfiehlt 57526
Moriz Kollner Nachfolger
Alfred Grabowski
D 2, 1. Teleph. 488.

Schellfische
per Pfund 30 Pfg.
Cablian
Anschnitt 34 Pfennig.
Steinbutt, Schollen
Kochzungen, Seezungen
Rhein-Salm Wk. 2 50.
Fischmarinaden u. Ranz-
waren
in stets frischer Waare
Bismarck-Seringe
per Stk. 10 und 7 Pfg.
Neunaugen
per Stk. 20 Pfg.

**Anchovis, Sardinen
Gratheringe, Sardel u
Zal u. Hering in Sele.
Stralsunder Fischladen
E 1, 10. E 1, 10.
Jnh. Rudolf Wothke.
Fisch und Seeische
große Auswahl.
Schwarzwälder Speck
zum Rohessen. 57527
Cervais, Chelter,
Roquefort u. c.
Ph. Gund, D 2, 9,
Planen.**

**Frische
Holl. Schellfische**
empfiehlt sehr billig 57450
Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.
Holländ.
Schellfische
heute Abend bei 57518
Jos. Pfeiffer
Telephon 317.

MAGGI'S
Suppenwürze schaffst sofort den
Genuss einer vorzüglichen Suppe
und wird bestens empfohlen von
Derm. Dauer N 2, 6.
Bestens empfohlen werden
Maggi's praktische Fleischbrühen
zum Suppen- und Brühen-Ge-
brauch der Suppenwürze. 57457

Anträge für Wohnungen
in jeder Lage der Stadt zu mieten
u. vermieten, sowie auch in Zim-
mern kaufen und verkaufen, in
Opportunitäten zu erwischen über-
nimmt bei prompter Bedienung
J. Levy, Agnt, F 2, 10, 3 St.
Zu sprechen von 12-3 Uhr.
Ein Kind von 1-3 Jahren in
gute Pflege gesucht. 57490
Näheres im Verlag. 56990

Deutsche Union-Bank in Mannheim und Frankfurt a. M.

Wir eröffnen provisionspflichtige laufende Rechnungen
provisionsfreie Check-Rechnungen.
Wir kaufen und verkaufen Wechsel und Checks auf das In-
und Ausland und gestatten unsern Klienten nach Vereinbarung
auf unsere auswärtigen Freunde direkt für unsere Rechnung zu
trassiren.
Wir stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handels-
plätze der Welt aus.
Wir besorgen den An- und Verkauf von Werthpa-
piere an allen deutschen und ausländischen Börsen.
Wir übernehmen die Versicherung verlosbarer Werth-
papiere gegen Coursverlust und die kostenfreie Controlle der
Verlosungen von Werthpapieren, deren Nummern uns mitgetheilt
sind; auch liegen die Ziehungslisten zur Bedienung unserer Klienten
an unseren Cassen auf.
Wir übernehmen unter voller Haftung nach den Bestimmungen
des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in ver-
schlossenem Zustande und die Aufbewahrung und Verwaltung
von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgen
alle damit zusammenhängenden Obliegenheiten. Die hinterlegten
Werthe werden in unseren feuerfesten Cassengewölben aufbewahrt.
Die Direction.

**Personen-
Ueberfahrt**
Ludwigshafen-Mannheim.
Mit dem heutigen ist die Linie
1 Kaiser-Wilhelmstr., Ludwigshafen-
Rheinvorland-Mannheim wie-
der eröffnet. 57420
C. Arnheiders Erben.

**Hutfabrik Richard Dippel,
P 1, 2. Breitestraße P 1, 2.
Reichhaltiges Lager 40479
feiner Herren-Filzhüte
beste Fabrikate, in nur neuesten Formen und Farben.
Seiden- (Cylinder) Hüte, Chapeaux-Claque.
Belour- (Peluche) Hüte.
Knaben- und Kinderhüte.
Kindermützen in elegantesten Formen.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.**

Behn's
L 4, 17 Special-Polirwerkstätte L 4, 17
für polirte u. gewichste Möbel
empfiehlt sich im Aufpoliren und Wischen aller Arten
von Möbeln, sowie im Reinigen und Wischen von
Parquet-Böden, unter Zusage feinsten Aus-
führung und prompter Bedienung.
Prima Empfehlungen. 56574

Wir sind gezwungen, wegen Kündigung
des betr. Platzes unseren nördlich des Lager-
hauses der Pfälz. Eisenb. stehenden
Getreideschuppen
mit Schieferdach, ca. 40 Meter lang, 12 1/2
Meter breit, auf sofortigen Abriß zu verkaufen.
Anfragen resp. Angeboten sehen entgegen
Weingart & Kaufmann,
Ludwigshafen a. Rh. 57484

Kopfwäichen für Damen
It auch im Winter von größter Wichtigkeit.
Nicht nur, daß durch ein sauberes Wäichen des Kopfes und
der Haare derselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopf-
schuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch
die bereits abgestorbenen und verunreinigten Haare zu neuem
Wachsthum anregt. Mein wirklich separater Damenfrisier-
Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwäichen
und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur
gefl. Benützung. Erfaltungen sind ausgeschlossen, da die Haare
vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine anmerk-
same, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.
Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur
N 3, 7/8. Kunststraße. 51720

Kungel. predik. Gemeinde.
Trinitatiskirche. Donnerstag, 7. Febr. 1895, Abends
6 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Esinger.

Donnerstag, 7. Februar. Abends 7 Uhr
im Casino-Saal
III. Kammermusik-Aufführung
er Herrn Schuster, Stiefel, Gault und Kändler.
unter güt. Mitwirkung der Gräfin. Bad. Kammerlangerin Frau
Seubert-Hausen und des Pianisten Herrn Th. Pfeiffer.

1. Klavierquartett W. A. Mozart. Allegro. Andante. Rondo.
Allegro. 2. Lieder. 1. „Lobe im Schnee“, F. Weingartner.
a) „Der Mond kommt still gegangen“, b) „Anfrage“, R. Schu-
jann. 3. Sonata appassionata F. moll Op. 57 für Pianoforte,
Liszt. 4. Streichquartett A. moll Op. 61 No. 2, Brahms.

Wlets & 2 M. 50 Pfg. in den hiesigen Musikalienhandlungen und
Abends an der Kasse. 57314

CASINO

Samstag, den 9. Februar,
Abends präcis 8 Uhr
Masken-Ball
wogu wir unsere Mitglieder, sowie einfühbare
Hausbesitzer freundlichst einladen.
Die Abgabe der Karten, ohne welche
Niemand Zutritt haben kann, erfolgt Freitag,
den 8. Februar, Nachmittags von 2-3 Uhr.
Der Vorstand.
57516
Die Ballbestimmungen wollen genau beachtet werden.

Kaufmännische Gesellschaft „Mercur.“
Unser diesjähriger

Maskenball
findet
Samstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr
in den Sälen des Badner Hofes
statt und laden wir hierzu die verehrl. Mitglieder
mit Angehörigen, sowie Freunde der Gesellschaft
höflich ein. 56404
Vorschläge für Einführungen wollen in unserem
Sofale „Goldene Herke“ eingereicht werden.
Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club.
Sonntag, den 10. Februar c.,
findet unser

Masken-Ball
in den Sälen des Badner Hofes
statt. Wir laden dazu unsere verehrl. Mitglieder nebst
Familienangehörigen höflich ein und wollen Vorschläge
für Einführungen an unseren Probe-Abenden im Sofale „Waldfisch“
eingereicht werden.
Schluß der Kartenausgabe Montag, den 4. Februar c.
Der Vorstand. 56588

Mannheimer Parkgesellschaft.
Donnerstag, den 7. Februar, Vormittags 11-1 Uhr:

Großes Concert auf der Eisbahn
Der Vorstand. 57405

Kaiser Friedrich.
03, 4. 57492

Donnerstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr:
Großes humorist. Concert
der Capelle Petermann.

Kappen-Abend.
Die Herren sind gebeten, carnevalesk. Kopfbedeckungen mit-
zubringen, evtl. sind solche an den Abendessen käuflich zu haben.

Weinrestauration zum großen Hirsch, 81, 13.
Freitag, den 8. Februar

Schlacht-Fest
wogu höflich einladet A. Frey. 57486

An die deutschen Hausfrauen!
Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen dauer-
haften, jedem Haushalt zur Herde gerechnenden Feinen- und Wäsche-
Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des

Thüringer Weber-Vereins zu Gotha,
die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten
Comité ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem
stättigen Einkommen erwerbt sich die Hausfrau zugleich das Ver-
dienst zur Verringerung des in der Handweberlei herrschenden Noth-
standes beigetragen zu haben.

Für die Echtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine be-
zogenen Waaren wird jede gewöhnliche Bürgschaft geleistet. Auch
die Preise sind ansehnlich der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch.
Wir offeriren:

Gewandtücher, grob und fein.	Wettzeug, weiß und bunt.
Wäscheblätter in diversen Dessins	Wettbarchent, roth und gestreift.
Rüchertücher in diversen Dessins.	Dress und Alaneß, gute Waare.
Staubtücher in diversen Dessins.	Quabwollenen Stoff zu Frauen- kleidern.
Taschentücher, leinene.	Althüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Schürchentücher.	Althüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Schürtblätter, in allen Preislagen.	Gestricke Jagdwetten.
Tischblätter am Stück u. abgepaßt.	Fertige Kanten-Unterzüge von R. 2-3 pro Stück.
Reine Feinen zu Hemden u. 1 in Weine Feinen zu Bettdecken und Bettmätze.	

Alles mit der Hand gemacht, wir liefern nur gute und dauer-
hafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Courante liegen gerne gratis zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Lieferzeichener un-
entgeltlich. Wir bitten um gütige Aufträge, der harte Winter
steht vor der Thür. 55325

Kaufmann Karl Gröbel,
Vorfigender.

Geschäfts-Verlegung.

Reize hiermit meiner verehrten Kundenschaft und einem hochverehrl. Publikum
ergebenst an, daß ich mein Geschäft von C 2, 8 nach
57521
B 1, 7a
vis-à-vis dem Café Français
Hochachtungsvoll
verlegt habe.

Hermann Kocher,
Kunst- und Handelsgärtnerei. Telephon No. 518.

Die
Eröffnung meines neuen Ladens

N 1, 3, Kaufhaus

beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. — Mit der Bitte um güt. Erhaltung
des mir seither entgegengebrachten Vertrauens, empfehle mich unter Zusicherung
aufmerksamster, schnellster und billigster Bedienung. 57528
Hochachtungsvoll

Carl Grün, Hof-Färberei, chem. Wascherei. Teleph. 384.

Bureau-Verlegung.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir vom
1. Januar 1895 ab das Bureau unserer Annoncen-Expedition von E 3, 1.
parterre nach
55113

E 5, 1 parterre, am Fruchtmarkt

verlegt habe.
Mit der Bitte um gütige Erhaltung des uns seither entgegengebrachten Vertrauens
und Wohlwollens empfehlen uns unter erneuter Zusicherung streng reeller, auf-
merksamster, schnellster und billigster Bedienung.
Hochachtungsvoll

Hansenstein & Vogler A.-G.
Aelteste Annoncen-Expedition
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1.

Restauration Liedertafel, K 2, 32.
Morgen Freitag,
Großes Schlacht-Fest.
Morgens Weißfleisch mit Sauce.
Frant. Abends Borsuppe und hausgemachte Würste, wogu
höflich einladet 57524
Anton Rüd.

Hausentwässerungen
werden gut und billig ausgeführt durch
55794

Bouquet & Ehlers
vormals Bouquet, Kurt & Wöttger.
Bureau B 5, 3. Telephon 502.

Ruhr-Kohlen
in allen Qualitäten
empfiehlt billigst 56798

F 6, 11. Fritz Baumüller F 6, 11.

Geld und Zeit
ersparen alle Diejenigen,
welche bei Stellensuchen,
Häuser, Güter, Geschäft-
z. Käufen und Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen,
Associen, Vertreter, Agenten suchen zc. ihre Absicht
direct in einer Annonce kund geben.
Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-
Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen
Zeitungen von G. L. Daube & Co. (gegründet 1864),
welche diese Chiffre-Annoncen logisch nach Einigung an
die bestgeeigneten Zeitungen befördert und die einlaufenden
Offertbriefe gebührenfrei stets am Tage des Eingangs
dem Auftraggeber zuwendet. 51695

Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathberthung.
Bureau in Mannheim, N 2, 9 1/2.

Wer
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nutze zunächst den von über 51689

67000
(amtlich beurkundet)

Abonnenten gelesen. Breslauer General-Anzeiger,
Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 19900.
Inscriptionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Leonh. Wallmann,
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim
Spezial-Fellen- und
Anstaltsgeschäft
empfiehlt
Braut & Kinder-
Ausstattungen
unter Garantie vorzüg-
licher Ausführung zu
billigen Preisen.
Streng reelle
Bedienung. 56581

Eine staatl. geprüfte
Lehrerin vom Auslande
zurückgekehrt, ertheilt bei
mäßigen Honorar gründlichen
Unterricht in Engl., Französi-
sche in der Musik. 56284
Marie Nebinger, U 6, 18,
III. Ringstraße.

Gelegenheitskauf
wegen Wasserleitungsbau
von Felmen, Rette, Chirring,
Kleiders u. Mantelstoff, Vor-
hänge und dergl. zu besonders
billigen Preisen. 56181
Joh. Schmed, O 6, 6,
Heidelbergstraße.

geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Ver-
stehen d. engl. u. franz.
Sprache (bei Alex. u. Aus-
bauer) ohne Lehrer sicher
zu erreichen durch die in 43
Kauf. vervoll. Original-
Unt.-Briefe nach d. Meth.
Lousaint-Vangenscheldt.
Probefrische à 1 M.
Langenscheidt V.-B.,
Berlin S.W., Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch
Namenangabe nachsehen, ha-
ben Viele, die nur diese Briefe
(nicht mündl. Unterricht) be-
nutzen, d. Erlernen als Lehrer
d. Engl. u. Frz. gut bestanden.
51040

Stellen finden
Controlleur-Gesuch.
Ein tüchtiger, mit dem Tarif-
wesen gründlich vertrauter
Controlleur, gewandter und
sicherer Arbeiter, wird von einem
hiesigen größeren Exportions-
Geschäft in engeren gesucht.
Offerten unter Chiffre N 6377b
an Hansenstein & Vogler N. 6,
Mannheim. 57190

Verwalter
für Lagerhaus und Auslade-
geschäft gesucht. Nur Leute mit
besten Zeugnissen wollen sich
adressirten melden bei Hansen-
stein & Vogler A.-G. Hise
sub P. 6415b. 57220

Schreiber
sofort gesucht. Derselbe muß gute
Zeugnisse aufweisen können und
keine Noth-Handschrift haben.
Offerten erbiten sub N. N. Nr.
57478 an die Exped. d. Bl.

Masken
Hübsche Damenmasken zu ver-
leihen. G 4, 17/2. 57301
Ein dunkelrother Sammt-
Doppino billig zu verkaufen.
57472 8 8, 2/2.

Verloren
Kleiner schwarzer U-licher
entlaufen. Abzugeben gegen Be-
lohnung A 2, 6. 57458
Ein dunkelbrauner
Zandhund
abgegeben gefommen.
Abzugeben gegen Belohnung
57530 K 1, 1, 2. Etod.

Gefunden
(37) Gefunden und bei Gr.
Bezirksamt deponirt: 57468
eine Kappe,
ein Geldstück.

Verloren
Am Sonntag wurde im Quadrat
M 6 ein schwarzer Hirsch-
Waff verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
M 6, 4. 57418
Ein Sammler No. 3 vom
Schloß bis G 6 verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
G 6, 6, 2 Tr. 57501

Verkauf
Vere Klafchen laut 4567
L. Hermann, E 2, 19.

Verkauf
Vere Klafchen
werden zu den höchsten Preisen
angekauft. J 8, 19. 57080

Zeitungs-papier
laut L. Hermann, E 2, 12.
Getragene Kleider,
Etiefel und Schuhe laut
57305 A. Koch, N 1, 6b.

Ein größerer gut
erhaltener 57443
Kassenschränk
neuer Construction, zu
kaufen gesucht. Offerten
unter D. L. No. 57443
an die Exped. d. Bl.

Verkauf
6 neue Geige billig
alte
verf. Off. u. B. Nr. 5675 a. d. Exp.

Concert-Violine
zu verk. Nr. 90 Mt. Zu erste.
E 8, 9 im Laden. 57342

Briefmarken.
Sammlg. m. viel altb.
Seltene, einzeln od. i. B.
zu verkaufen. Hoff. bei
H. Schulz, Gr. Metzgerstr.
83, 1 Treppe links, von
9-11, 12-4 Uhr. 57617

Eine Einspänner Brillenrose,
2 vierbrügg. Dampfen, 2 Stö-
cken und 3 Vorderräder zu
verkaufen. N 8, 18. 56551
vörmischste f. Hand- und
Fußbetrieb, sowie 1 Hand-
maschine, besseres Fabrikat, 3
Wochen gebt., billig zu verk.
Näh. S 3, 3, 2. Et. 56617

Eine fast noch neue Messer-
Einrichtung preiswürdig z. verk.
Näheres im Verlag. 57402

1 neue Walfischmühle mit
Wärmepfl.-mit. mit Spindel, zu
verk. U 5, 17, 3 Et. 57111

Alle Extern Schirme, Tische,
Kammern, Bettladen, alles neu,
unter Magazinspreisen zu verkaufen.
57320 J 7, 9.

Edle Harzer Kanarienvogel
in allen Preislagen und in großer
Auswahl, ebenso Harzer Ka-
narienvogel, zu verkaufen.
G 2, 18, 3. Etod.

Edle grüne Hühner (Schle-
Race) billig zu verkaufen.
57344 N 4, 21, 2. Etod.



R. Altschüler, Mannheim, R 1, 23, Telephone 556. Breitestraße.

Tanzschuhe per Paar à M. 1.50, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, bis zu den hochfeinsten. von Meinverkauf F. Pinet, Paris.

Künstliche Zähne von 2 Mt. an. Plomben von 1 Mt. an. Schmerzlos Zahnziehen. Zahnreinigung etc. H. Stein, G 3, 16. Sprechstunden: Sonnt. u. Werktag v. 9—6 Uhr. 46080

Mal-Unterricht Gründlichen Unterricht in Del., Pastell- und Aquarellmalerei — Curfus und Einzelunterricht — ertheilt 57460 Franz Wallischeck, Kunstmaler, Atelier Q 7, 8, nächst der Realschule.

Mal-Unterricht in Del., Aquarell- und Brandmalerei ertheilt eine junge Dame. Probearbeiten und Häberei bei Herrn Kunsthandl. Donner, B 1, 4. 57392

Zur Ballsaison wird Tanzunterricht zu jeder gewünschten Tageszeit ertheilt. Walzer oder Franzosin in 2 bis 3 Stunden gelernt. 56695

J. Kühnle, Tanz-Institut, A 9, 7 1/2. Gander's Schreibfedern... L. Dörr, O 2, 12.

Hypotheken. Zur Beförderung von Darlehen zu günstigen Bedingungen bei hoher Beleihungsrate auf Grund von Privatfahrungen, sowie zur Sicherung von Gebern auf Hypotheken, ferner zur Umwandlung bestehender Hypotheken in solche zu ermäßigtem Zinsfuß und erhöhter Darlehenssumme, empfiehlt sich und ist zu jeder weiteren mündlichen, mündlichen Auskunft bereit. Ludwig Singer, B 1, 2.

Hypothekengelder zu 4% auch auf gemerbliche Anlagen, in höchster Beleihungsrate vermittelt reich und billig. 51165 Karl Seiler, Buchhalter, L 10 Nr. 9.

Mark 5000.— gegen gute Sicherheit und 5 1/2% Zinsen gesucht. Offert. unter Nr. 57410 an die Exped. d. Bl.

Für Hausfrauen! Gegen alle Vorkäfen aller Art liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- u. Mantelstoffe, Damentücher, Putzlinn, Strickwolle, Portieren, Schlaf- u. Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen. R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz. Ansehensstelle u. Musterlager bei Herrn Ph. Aug. Feig, P 6, 6. 46102

Doppelster Schuh-Abschlag. Verlaufe Verrenkungstiefel mit Garantie aus reinem Kalbleder in schöner Auswahl, das Paar nur Mt. 8.50, auch werden solche bei vorfindenden Fäden für Mt. 2.40 geflickt u. geflickt, von bestem Leder. 57345 W. Mohr, R 4, 21, Kirchg. Nr. Theater-Abonnement. Gälste A. Sperr, S. N. Cöpl, unang. 1. März abzutreten. Koh. in d. Exped. 57371 Prima aufgehängtes Scherfett per Pfd. 40 Pfg. zu verkaufen. L 6, 6. 57322 Ein Kind, auch schulpflichtig, findet in guter, kinderloser Fam. gute Aufnahme. Gemüthl. Pflege. Beacht. u. Erlernen der Schula. angeregt. Wdh. Preis. Off. unt. Nr. 50892 an die Exped. d. Bl.

Damen finden liebevolle Auf- nahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau Camille, Hebamme, Wein- heim. 58906

Carl Heintze, Loose-General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3. Eröffne mit heute den Verkauf der Original-Loose à 3 Mark der grossen

Bad. Geld-Lotterie zur Restaurierung des Froburger Münsters. Ziehung am 15. u. 16. März 1895. 3234 Geldgewinne = Mark 215 000. Haupttreffer: Mark 50,000, 20,000 etc. Für Porto sind 10 Pfg. und für Liste 20 Pfg. beizufügen. Bei Abnahme von 10 Loosen gewähre ich ein Freiloo. Neue Agenturen werden von mir noch errichtet und wollen sich Bewerber gefälligst schriftlich melden. 57428

Das Special-Handschuh-, Cravatten- und Herren-Wäschegeeschäft von

Rudolf Hugo Dietrich Nachf. M. Goldman N 3, 78 Mannheim N 3, 78 Kunststraße Kunststraße empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen seine Neuheiten und vorzüglichen Qualitäten in

Glaçe-, Dänisch-, Waschleder- und Seiden-Handschuhen unter weitgehender Garantie für jedes Paar. Herren-Cravatten in den neuesten Formen und Stoffen. 57489 Herren-Wäsche: Oberhemden, Kragen, Manschetten und Serviteurs in bekannt guter und äußerst preiswürdiger Qualität.

Für die Ballsaison einen größeren Posten weisse Glaçe-Herrenhandschuhe à Mark 1.00 per Paar, so lange der Vorrath reicht.

Das Patent- u. techn. Bureau von F. Siebened in Mannheim, L 11, 29a ertheilt Auskunft und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrechungs- Angelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billiger Berechnung. 51974

Nicht gut, Geld zurück. Schinken, gebrüht, alle 1.70 Rohschinken u. Koch, endlich 0.65 Speck, ger. hart u. weich, unterrichtl. 0.65 per Pfund, 6-10 Pfund schwer von feinst. Qualität, liefert: acht- frei gegen Nachnahme. 50970 J. Heide, Wehr (Rheinland.) Gänselebern schöne, saftig u. zählt höchste Preise F. Mayer, D 2, 14. Telefon No. 824. 58888

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen und prompt und billig besorgt. 83968 Q 5, 19 parterre. Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Carneval. Meine Masken-Garderobe für Damen und Herren habe bedeutend vergrößert und bietet die reichste Auswahl origineller, reizender Costumes, durchweg neu und geschmackvoll zu mäßigem Preis. Seidene Dominos in allen feinen Nacht- farben in den neuesten Arrangements. Anfertigung von Garderobe für Gesell- schaften und Vereine nach Maß in jeder ge- wünsch. Zusammenstellung prompt und billig. Reizende Kinder-Masken und Parlequins. 56800 K. Friedmann, D 1, 13.

Clorer's Kunst-Kostümgeschäft und Maskenleihanstalt E 1, 13 Laden E 1, 13. Im Besitze Allerhöchster Anerkennung.

Empfehle wie bekannt hochlegante Kostüme und Dominos etc. jeder Art, beglückend Anfertigung neuer Kostüme bei billiger Preisberechnung. Gelegentliche Kostümenheiten stehen zur Ver- fügung. 56985 Ich bin als Rechtsanwalt beim Gr. Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Heidelberg zugelassen. Mein Geschäftszimmer befindet sich in Heidelberg im Hause des Herrn Candidat Kratt, Ecke der Haupt- u. Friedrichstraße. Dr. Th. Kaufmann.

Nach beendeter Inventur haben wir unsere sämmtlichen 57439

Resten Reinen u. 1/2 Reinen in allen Breiten, Shirtings, bunte Gattune, einfarbige u. bedruckte Satins, Handtücher, zurückgeschickte Kragen und Manschetten, sowie eine Partie Unterjacken u. Beinleider mit bedeutendem Nachlasse dem Ausverkauf ausgelegt. 57439 M. Klein & Söhne E 2, 45. 1 Treppe hoch. E 2, 45.

Avis für Damen! Keine schlechtführenden Kleider mehr. Das neu eröffnete Lehr-Institut Mannheim Wilhelmine Schneibel Mannheim N 5, 2, par. bietet der verehrten Damenwelt nach leicht fahlicher Methode das Kochen, Zuschneiden, Nähen und Anprobieren der gesamten Damen- und Kinder-Garderoben in circa 14 Tagen. Honorar 16 Mark. Gef. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen. Alleinige Vertreterin der berühmten, durch Frau W. Schneibel bisher gelehrt. Methode. Für sicheren Erfolg wird garantiert. Damen, die von dem Erlernen nicht befriedigt sind, zahlen kein Honorar. 57518

Töchter-Pensionat Weyers-Goedert in Diekirch, Großh. Luxemburg, gegr. 1875. Gedieg. Erzieh. prakt. Erlernen der deutsch., franz., engl. u. ital. Sprache. Bestens Ausbild. im Hause Großer Schattiger Vergnügen mit Tausendplanung, künstl. gekunde, freie Fahr. Diekirch in fast belagter Luftkurort. Pensionpreis M. 800. aller Unterricht einbez. Beste Refer. in allen Ländern. Photo., Photogr. von Hand u. Garten sehen zur Verfüg. 57401 Erstes Mannheimer Zuschneide-Lehrinstitut für Damenbekleidung T 1, 14 Jean Bärmann, Mannheim T 1, 14 ertheilt gründlichen theoretischen und praktischen Unterricht nach verbesserter Wiener und Pariser leichtfasslicher Methode der Neuzeit. Ohne Concurrenz. Beste Referenzen aus ersten Häusern stehen stets gerne zu Diensten. Auf gef. Wunsch wird auch Unterricht in der Wohnung der betr. verehrten Reflectanten ertheilt. 56508 Hochachtungsvoll Jean Bärmann, Zuschneidelehrer für Robes und Confection.

F. Imbach, Mode-Bazar Kunststrasse, engl. Regen- u. Sonnenschirmo.

Mannheim. Nationaltheater. Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater. Donnerstag, den 7. Febr. 1895. 54. Vorstellung im Abonnement B. Neu einstudirt: Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Regisseur: Herr Jacobi. Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla Herr Sturm. Marcell, Kammerherr des Prinzen Herr Jacobi. Odoardo Galotti Herr Reimann. Gualdo, seine Gemahlin Herr v. Rothenberg. Emilia, ihre Tochter Herr Dietrich. Gualdo Rota, einer von des Prinzen Räten Herr Bauer. Gräfin Desina Herr v. Waller. Graf Appiani Herr v. Wankenheim. Cont. Rota Herr Köfer. Angela, Barbis Herr Dietrich. Birz, Diener Galotti's Herr Wolf. Camilla, Diener des Prinzen Herr Gierbol. Kasseneröffnung, 7 Uhr Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise. Spielplan-Entwurf: Freitag, den 8. Februar: Abonn. B. No. 55. Die Herr. Samlan, den 9. Februar: Abonn. A. No. 56. Der Adjutant. (Graf Thurnau) Herr Hoftheater Director Friedrich Baake als Gast. Sonntag, den 10. Februar: Abonn. A. Nr. 57. Die Weilerfinger von Nürnberg.